

Als Fortsetzung der Königl. privilegirten Gebirgsblätter.

Verleger und Redacteur: C. W. J. Krahn.

No. 42.

Hirschberg, Donnerstag den 17. Oktober 1839.

Am 13ten Oktober 1839.

Des Herbstes Sonne scheint so mild
Auf unsre Höhen nieder;
Da ward ein reger Wunsch erfüllt,
Es kehrte zu uns wieder

Das Fürsten=Paar nach Fischbachs Au'n,
Dem wir Verehrung weihen;
Vergönnt ist uns in Lieb' zu schau'n
Die Theuern uns so Treuen.

Und höchste Wiegenfestes=Weih'
Strahlt uns beim Wiedersehen!
Erlauchte Fürstin! wir auf's neu
Heut' für Dein Wohl fromm flehen.

Heil Dir! Heil Deinem Fürsten=Haus
Bis in die fernsten Zeiten!
Was dankbar Volkes=Lieb' spricht aus,
Kann Segen nur bereiten!

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

(Entlehnt aus der Königl. Preuß. Staats-, Berliner und Breslauer Zeitung.)

Hirschberg den 13. Oktober 1839.

Heute Nachmittag um 1/2 2 Uhr ward uns nach langer Entbehrung wiederum die ersehnte Freude, Se. Königl. Hoheit den Prinzen Wilhelm von Preußen, Bruder Sr. Majestät des Königs, nebst Höchstdessen Gemahlin und Prinzessin Tochter Maria, Königl. Hoheiten, auf Höchstihrer Durchreise von Mainz nach Schloß Fischbach zu begrüßen. — Auch Ihre Königl. Hoheiten die Prinzen Wilhelm Adalbert und Waldemar, Söhne des durchl. Fürstenpaars, sind aus Berlin ebenfalls auf Schloß Fischbach eingetroffen.

Allgemeine Uebersicht.

In Belgien haben zu Ghent durch die Fabrikarbeiter bedeutende Unruhen (s. Belgien) stattgefunden; die Ruhe ist daselbst, nach den neuesten Nachrichten, vollständig wieder hergestellt.

Aus Frankreich wird gemeldet, daß der Infant, Don Sebastian, am 4. Oktober Bourges verlassen hat, um sich nach Italien zu begeben. Seine Pässe sind ihm auf das förmliche Gesuch des Neapolitanischen Botschafters zugefertigt worden.

In Spanien sind am 25. Sept. die Pacifications-Entwürfe den Cortes in Madrid vorgelegt worden, und am 30. September ward dem Senate der Gesetz-Entwurf wegen einer allgemeinen und vollständigen Amnestie für alle während des Krieges begangenen politischen Vergehen ebenfalls überreicht.

Die Nachrichten aus dem Orient lauten besorglich. Man erwartet das Vorrücken Ibrahim Pascha's gegen Koniah; bereits soll er 16 Stunden nordwestlich von Marasch vorgegangen seyn. Es scheint entschieden, daß die englische Flotte eine Demonstration gegen Alexandrien machen wird. Uebrigens ist Alexandrien in einen furchtbaren Vertheidigungsstand gesetzt worden. Wichtig ist die Nachricht, daß Mehemed Ali krank ist; ein gastrisches Fieber soll ihn hindern, die General-Consuln der vier Großmächte zu empfangen, welche ermächtigt sind, von ihm definitiv die türkische Flotte zurück zu verlangen. — Soliman Pascha von Nisch, welcher mit Hafiz Pascha nach Konstantinopel zurückkehrte, ist als Hochverräther daselbst hingerichtet worden.

Deutschland.

Darmstadt, 5. Oct. Die Mainzer Zeitung enthält folgende Mittheilung aus Mainz vom 3. Oct. „Heute haben Se. k. H. der Prinz Wilhelm von Preußen, unser allgeliebter Gouverneur, diese Stadt verlassen, nachdem Höchstdero Gemahlin mit Familie bereits vorausgegangen war. Schon am 12. Sept., als dem hohen Geburtstage des ältesten Enkels Sr. k. H., hatte sich der Hr. Bürgermeister mit einer Deputation des Gemeinderaths in das großherzogliche Palais begeben, und Namens des Stadtvorstandes für die vielen Wohlthaten ehrfurchtsvoll gedankt, mit welchen der hochverehrte Prinz während der zweimaligen Leitung des Militair-Gouvernements die Bürgerschaft beglückt haben. Zugleich bat die Deputation in jener Namen um die Vergünstigung, Sr. k. H. als einen Beweis der Dankbarkeit und innigsten Ergebenheit, das Ehrenbürgerrecht anbieten zu dürfen, was Höchstdieselben in den huldreichsten Ausdrücken anzunehmen die Gnade hatten, indem Se. k. H. noch besonders zu äußern geruhten, wie Höchstsie jederzeit so vorzüglich gerne in Mainz verweilt, wie Sie das Andenken an die musterhafte Haltung der Bürgerschaft stets mit höchster Zufriedenheit bewahren, und an der Wohlfahrt unserer Stadt, als deren Ehrenbürger, forthin einen doppelt lebhaften Antheil nehmen würden. Mit größtem Leidwesen sehen wir diese so hochverehrte erhabene Familie, welche durch ihre Güte Aller Herzen zu gewinnen wußte, aus unserer Mitte scheiden, und unsere aufrichtigsten Wünsche werden sie überall begleiten."

Oesterreich.

Die Frau Fürstin Pückler-Muskau ist in Wien eingetroffen. Die arabischen Pferde des Fürsten befinden sich noch in der Semliner Contumaz-Anstalt und werden bald nach Muskau abgeben.

Der Fürst Pückler Muskau ist in Pesth angekommen.

Niederlande.

Der Belgische Gesandte am Niederländischen Hofe, Fürst von Chimay, ist im Haag eingetroffen.

Der Obrist-Lieutn. van der Eb ist zum Gouverneur der Küste von Guinea ernannt worden.

Belgien.

In Ghent ist es zu unruhigen Auftritten gekommen. Alle Fabrikanten in Ghent hatten nämlich seit einiger Zeit die Löhnung herabgesetzt, mit Ausnahme des Herrn van Gandt. Seit zwei Tagen folgte auch dieser dem allgemeinen Beispiel. Ein Haufen seiner damit unzufriedenen Arbeiter versammelte sich am 30. Sept. Nachmittags vor dessen Fabrik, um die Arbeiter, welche dennoch fortarbeiten wollten, daran zu verhindern. Die Behörden nahmen jedoch sofort ihre Maßregeln und entwickelten bedeutende militarische Streitkräfte. Dessenungeachtet blieb das Volk von Nachmittags 4 Uhr bis Mitternacht in den Straßen, in zahlreichen Gruppen vereinigt, welche das vorüberziehende Militair anschrieen und höhnten. Namentlich war der Commandant Van de Poele das Ziel des Hasses der Menge, es flogen sogar einige Steine nach ihm. Weiterer Unfug und Verhaftungen kamen nicht vor. Zu gleicher Zeit fand auf dem Rathhause eine große Versammlung von Fabrikanten statt. Der Zweck war die Bildung einer Gesellschaft zur Hebung der Baumwollenfabriken, nicht nur von Ghent, sondern des ganzen Landes. Es wurde die Bildung eines Central Comite's in Ghent beschlossen, das provisorisch mit 21 Mitgliedern gebildet wurde. Actien von 5 Francs werden die Kosten der Gesellschaft decken. Vier Actien geben eine Stimme. Hauptsächlich soll die Regierung um Maßregeln zur Hebung der Baumwollen-Manufactur angegangen werden. Schon am 29. hatte eine Versammlung von Arbeitern, unter dem Vorsitz der HH. Bartels, Jottrand und Kats, Statt gefunden. Es wurde eine Bittschrift beschlossen, um die sofortige Zusammenberufung der Kammern zu verlangen, damit Maßregeln für die Baumwollenfabriken getroffen werden könnten, und eine neue Versammlung aller Arbeiter auf Mittwoch den 2. auf der Place du Vendredi angesagt. Am 2. Morgens hatten sich die Fabrikarbeiter, der Verabredung gemäß, zu mehreren Tausenden auf der Place du Vendredi ver-

sammelt, von wo sie vor das Gouvernementshaus marschirten, und dort eine Deputation von Werkführern und Arbeitern absendeten. Der Gouverneur antwortete, daß das Verlangen des Verbots der fremden Baumwollenwaaren nicht von ihm auf der Stelle bewilligt werden könne; er könne nicht einmal eine Antwort ertheilen, indeß solle diese am 4. Octbr. erfolgen. In der Zwischenzeit wolle er selbst nach Brüssel reisen. Das Begehren, daß die Ausfuhr des Getreides verboten werden solle, sei bereits in Erfüllung gegangen. Die Arbeiter schienen nicht geneigt, auf diese Antwort hin ihre Arbeit wieder aufzunehmen und marschirten zu neuen Berathungen nach der Place du Vendredi zurück. — Eine Nachschrift des Messager de Gand vom 2. lautet: „Man meldet uns, daß das Volk, unzufrieden mit der Antwort des Gouverneurs, am Stadthause die Spritzenleute und Polizeibeamten mit Pflastersteinen angegriffen hat. Arbeiter vollenden ihre gestrige Zerstörung am Freiheitsbaume, und bemühen sich, auch das noch stehen gebliebene Ende aus der Erde herauszuarbeiten. Am 3. Morgens bildeten sich indeß wieder Volkshaufen von etwa 200 Personen beiderlei Geschlechts und zogen vor die Fabrik des Hrn. de Ruyck, wo noch gearbeitet wurde. Der Volkshaufe verlangte, daß auch hier die Arbeit eingestellt werde, und nach einer stürmischen Verhandlung fand es auch der Fabrikherr am Besten, seine Werkstätten zu schließen. Diesem Beispiel folgte Hr. Brasseur, vor dessen Haus das Volk später gezogen war. Einige Stunden später ereignete sich dieselbe Scene vor dem Rechnungshofe, wo eine Fabrik eingerichtet ist. Auf diesem letzteren Punkte kam es auch wieder zu Steinwürfen auf eine Cürassier-Patrouille. Am 3. Oct. Mittags, wo der Messager seine Nachrichten abschloß, hatte sich das Volk wieder, wie am vorigen Tage, von den Straßen verlaufen. Zahlreiche Truppen-Pikets waren aufgestellt, und auf mehreren Plätzen, namentlich auf dem du Vendredi und auf dem Waffenplatz Kanonen aufgefahren. Am 4. Morgens war die Stadt zwar ruhig, aber die Märkte waren leer, Patrouillen zogen fortwährend durch die Straßen, und auch Arbeiter, jedoch in kleinen Haufen. Da die Plätze du Vendredi und zum Kanter von den Truppen besetzt waren, so wendeten sich die Arbeiter nach dem Platz der heil. Pharailde, wo nun ein neuer Auflauf entstand. Die Läden wurden geschlossen und die Grünkrämer flüchteten und überließen den Platz dem Volke. Gegen 8 Uhr rückten die Cürassiere an, und versuchten den Platz zu räumen. Mehrere Personen wurden dabei verwundet, und auch einige Soldaten, dabei hörte man überall den Ruf: „Nieder mit der Regierung!“ Die Wunden, welche die Cürassiere erhielten, rührten sämmtlich von Pflastersteinen her, wogegen dann die Säbel ernstlich gebraucht wurden. Ab und zu vernahm man auch einen Gewehrschuß. Die Polizei beschäftigte sich mit Verhaftungen, namentlich wurde ein gewisser Segbers, Secretair einer politischen Verbrüderung, festgenommen. Um 11 Uhr ging die Deputation der Arbeiter zu dem Gouverneur, um sich die am Tage vorher von ihm versprochene Antwort der Regierung zu holen. Das Militair entwickelte fortwährend bedeutende Streitkräfte, alles Zusammenstehen ward streng untersagt. Auf dem Waffenplatze befanden sich drei Kanonen, zwei Schwadronen und einige Infanterie-Bataillone. In einer Versammlung der Bürgermeister, Schöffen und einer Commission der Fabrikanten wurde beschlossen, eine Adresse an Se. M. den König zu richten, und die Arbeitsleute aufzufordern, ihre Arbeiten wieder zu beginnen, und die Andern, welche noch bei der Arbeit geblieben, nicht zu belästigen. Auch die Werkmeister und Gesellen aller Fabriken haben eine Addresse an den König gerichtet, in welcher sie ihre gegen den Gouverneur geäußerte Bitte wiederholen, und die Absicht ausdrücken, eine Deputation nach Brüssel zu senden. Das Pflaster wurde wieder hergestellt. Man fürchtete keine Störung mehr. Die Arbeiter schienen nicht Lust zu haben, länger müßig zu gehen. Man versicherte, der Gouverneur sei nach Brüssel gegangen, um dem Cabinet die Klagen der Ghenter vorzulegen, und man hoffte das Beste. Der bekannte Kats soll sich am 2. Okt. ebenfalls auf dem Markte du Vendredi befunden haben. Die Zahl der bei den Unruhen in Ghent erschossenen oder auf andere Art umgekommenen Personen beläuft sich auf 9. Ein am 3. verwundeter junger Mensch von 16 Jahren starb am 4. im Spital. Nirgend haben sich Männer von Ansehen bei den Unordnungen blicken lassen. Die Orangisten hätten sich des Unfriedens bemeistern können, aber keiner warf sich zum Führer auf, und so verlieren diese beklagenswerthen Ereignisse die politische Wichtigkeit, welche sie unter andern Umständen gehabt haben könnten.

Wegen der Ereignisse in Ghent ist unter dem Vorsitz des Königs ein Ministerrath gehalten worden. Nicht weniger als eilf Infanterie-Bataillone sind auf der Eisenbahn nach Ghent gesandt worden. In Termonde bleibt fast keine Garnison mehr. Die 7. und die 8. Batterie leichter Artillerie, welche auf dem Marsch nach Ypern waren, haben Befehl erhalten, in Ghent Halt zu machen. Die 3. Guiden-Schwadron, welche am 1. Okt. von Brüssel nach Alost abging, und die in Brügge garnisonirende Kavallerie mußten ebenfalls nach Ghent marschiren.

Der Schleichhandel mit Seidenwaaren aus Frankreich nach Belgien ist so bedeutend, daß man annimmt, es würden jährlich bei einer Einfuhr von 8 bis 12 Millionen nur für 2 Millionen versteuert.

Frankreich.

Der neue französische Botschafter an dem türkischen Hofe, Herr von Pontois, hat am 5. Oktober Paris verlaßen, um sich nach Konstantinopel zu begeben. Es verlautet, daß seine Instruktionen von der Art sind, daß er zu Gunsten Mehmed Ali's wirken soll, doch aber auch auf ihn dahin wirken soll, daß er einige seiner Ansprüche fallen lasse; die Erblichkeit in Aegypten und Syrien dürfte ihm von Frankreich verbürgt werden, wenn er auf den Besitz der Distrikte von Adana und von Tarsus verzichte. Der Berg Amanus würde demnach die natürliche Gränze seiner Staaten bilden.

Den 5. Oct. traf der Hof aus Fontainebleau wieder zu Paris ein. Der Herzog von Orleans war am 27. Septbr. um 7 Uhr Abends am Bord des Phare in Algier angekommen. Die meiste Freude über die Ankunft des Herzogs scheinen die deutschen Colonisten zu hegen, welche in diesem Umstande eine neue Bürgschaft finden, daß man die Colonie nicht aufgeben wird. Ben Durands Bediente ist nun auch in Miliana gestorben. Noch immer erhält sich das Gerücht von der Vergiftung, nur weiß man nicht, ob sich Abdul Kader des Mannes, welcher alle seine Pläne kannte, oder die Araber, welche wegen des Monopols des Getraidehandels auf ihn eifersüchtig waren, entledigt haben.

Das Lager von Fontainebleau ist am 12. Oktober abgebrochen worden.

Zur Zeit des Kaiserreichs hatten die in Verdun befindlichen britischen Gefangenen Anleihen und Schulden, im Betrage von 3½ Mill. Franks, gemacht, welche itzt durch den Rechtsanwalt Routhier, welcher nach London abgereist ist, im Namen der Betheiligten, von England zurückbegehrt werden. Man stützt sich dabei auf den Friedens-Vertrag von 1814.

Die Regierung hat den nach Frankreich übergetretenen Generalen der carlist. Armee die Städte Vendôme und Bourges zu Aufenthaltsörtern angewiesen. — Die Unterhandlungen zwischen Don Carlos und dem Ministerium, in Betreff der Abreise desselben nach Italien, währen fort, allein es ist gewiß, daß er bis itzt die Erlaubniß zur Abreise aus Frankreich nicht hat erlangen können. — Der carlist. Anführer Casa Eguia ist in den ihm angewiesenen Aufenthaltsort Clermont-Ferrand eingetroffen.

Auf Befehl des Polizeipräfekten ist nun der sogenannte Baron los Valles, Herr Auguet, in Paris verhaftet worden. Man behauptet, er habe die Bestimmungen unserer Regierung, wegen der politischen Flüchtlinge, übertreten.

Die Gazette widerspricht der Nachricht, daß der König der Franzosen dem D. Carlos 100,000 Frs. vorgestreckt habe.

König Ludwig Philipp trat am 6. Oktbr. das 67ste Lebensjahr an.

Der Herzog von Orleans wird Ende Oktober aus Afrika in Paris zurückerwartet. Am 30. Sept. Morgens traf die Herzogin von Orleans in Fontainebleau ein.

Don Bruno Villareal, einer der tüchtigsten carlistischen Generale, betrat die Gränze mit den alavesischen Soldaten, in deren Mitte er zuletzt, wie ein gemeiner Grenadier, in Reih und Glied gefochten hatte. Auf der Gränze feuerte er sein Gewehr ab, warf es dann auf die Erde und rief: Das war mein letzter Schuß; ich aber bleibe meinem Eide treu!

Der Gen. Harispe hat den franz. Truppen an der Gränze in einer Tagesordre die Zufriedenheit Sr. Maj. des Königs mit ihrem Benehmen in der letzten Zeit, angekündigt.

Alle Truppen, welche, in Folge der Getreide-Unruhen, nach den Departements der Sarthe und der Orne gesandt worden waren, sind in ihre respectiven Garnisonen zurückgekehrt.

Spanien.

Espartero hat unter dem 25. Sept. an die Deputationen von Alava folgenden Tagesbefehl gerichtet: „Art. 1. Die Blokade und alle ihre Folgen werden von diesem Tage an aufhören. Art. 2. Die Personen, welche in dem Lande wohnten, welches der Feind besetzt hatte, können, ohne auf irgend eine Weise beunruhigt zu werden, in ihre Heimath zurückkehren. Der Sequester ihrer Güter ist demzufolge aufgehoben. Art. 3. Ausgenommen sind die Personen, die, in Gemäßheit der Bestimmung des Repressalien-Bando, Verwandte haben, welche der Uebereinkunft vom 31. Aug. d. J. nicht beigetreten sind. Art. 4. Diesen letzteren ist vom heutigen Tage an eine Frist von 8 Tagen bewilligt, und in diesem Falle werden sie, so wie ihre Familien, in die Bestimmungen des Art. 2 einbegriffen werden.

Schreiben aus Pamplona berichten ausführlich über den prachtvollen Triumphzug, welchen Espartero in diese Stadt hielt (die er bekanntlich bereits wieder verlassen hat). Er wurde in einem, mit sechs schönen Pferden bespannten Wagen eingeführt. Vier junge Mädchen überreichten ihm bei dem Eintritt in die Stadt eine Krone mit Lorbeeren und Blumensträußen. Das Volk rief auf dem Wege: „Es lebe die Pacification des Vaterlandes!" Espartero hatte, bevor er in Pamplona angekommen war, bei einem reichen Gastmahl Toaste auf die Königin Victoria und die engl. Regierung ausgebracht. Ein Theil der unglücklichen engl. Gefangenen, welche man von den Carlisten in dem Gefecht von Andoain im Sept. 1837 ermordet glaubte, ist in sein Vaterland zurückgekehrt.

Maroto hat in Bilbao ein Manifest bekannt gemacht, worin er sein Benehmen zu rechtfertigen sucht und noch mancherlei seltsame Aufschlüsse erwarten läßt. Er weist darin vor Allem den Vorwurf zurück, daß er für Geld erkauft worden sei, das wäre abscheulich, er habe das Geld nie geliebt. Die Zahlungen, welche der Intendant des Generals Espartero an die Bataillone gemacht, welche den Vertrag angenommen hätten, und die vorausbezahlten Monatsgehalte an die nach Frankreich gezogenen Soldaten und Offiziere, welche sich vorher unterworfen hatten, seien der einzige Geldpreis, welcher in dieser großen und edlen Sache gezahlt sei. Er habe so handeln müssen, und es sei ihm unmöglich gewesen, auch nur einen Tag länger in Diensten des D. Carlos zu bleiben, die Gründe sollten seiner Zeit weiter bekannt gemacht werden. Uebrigens habe er stets nur nach dem Rath der übrigen Chefs gehandelt. Nach der ersten Zusammenkunft mit Espartero habe er, weil sie über die Anerkennung der Fueros sich nicht verständigen konnten, den Krieg fortsetzen wollen, es hätten sich jedoch dabei Schwierigkeiten und unter den Truppen selbst Opposition gegen die Fortsetzung des Krieges gezeigt. Itzt habe er die Chefs ernannt, welche sich in das Hauptquartier Espartero's begeben sollten, um den Vertrag abzuschließen, und Maroto führt diese Chefs, sechszehn an der Zahl, namentlich auf. Dies Actenstück schließt mit dem Versprechen, eine vollständige Geschichte der berühmten Ereignisse liefern zu wollen.

Während der Herzog von Vitoria gegen Cabrera operirt, führt der General Don Felipe Rivero das Kommando in den Baskischen Provinzen.

Der Pfarrer Zabala hat sich am 25. Septbr. mit seiner in Guipuzcoa errichteten, neuen Guerilla-Bande der Behörde der Königin in Bergara ergeben. Etwa 30 Mann dieser Truppen haben es vorgezogen, sich nach Frankreich zu wenden, und sind auf der Gränze angekommen.

Die Provinzial-Deputation von Guipuzcoa hat erklärt, daß sie über die Fueros kein Gutachten aussprechen wolle, sondern der Weisheit der Cortes die Entscheidung überlasse. Man wolle nichts, was mit der Verfassung nicht verträglich sey. Diese Antwort ist ein wichtiges Ereigniß für beide Parteien.

Der Gen. Espartero hat dem Kriegsminister mehrere anerkannt tüchtige carlistische Offiziere, die sich der Königin unterworfen haben, zur Anstellung in der Armee empfohlen. Es befindet sich darunter auch der Sohn des Herzogs von Infantado, Don Manuel Toledo.

Der engl. Commissar, Oberst Wylde, begleitet Espartero auf seinem Zuge gegen Cabrera nach Aragon.

Die Carlisten unter dem Gr. d'Espanna haben das Fort von Campredon nicht einnehmen können. Sie richteten am 23. Abends an die kleine Besatzung eine abermalige Aufforderung, die aber eben so wenig wirkte, als die Kanonen, welche sie gegen das Thor auffuhren und abfeuerten. Auch ein neuer Sturm wurde abgeschlagen, indeß dauerte das Feuer die ganze Nacht fort. Die Stadt liegt fast ganz in Trümmern und brannte am 24. noch. Einwohner aller Stände hatten das Leben verloren, und die Carlisten sich allen Greueln gegen die Frauen überlassen, von denen mehrere fast nackend nach Frankreich geflohen sind. Campredon ist es ergangen wie Ripoll; es besteht nicht mehr! Der christinische General Carbo ist am 26. an der Spitze von 2000 Mann in Campredon eingerückt und die Carlisten haben sich nach Ribas zurückgezogen."

Italien.

Rom, 27. Sept. Dom Miguel hält sich gegenwärtig in Albano auf, wo er alle Sonntage bei dem Volksfeste gegenwärtig ist. Er erscheint stets sehr einfach gekleidet und erwirbt sich die Gunst des Volkes durch Höflichkeit und Herablassung.

Dem Vernehmen nach hat Sardinien seine Häfen den spanischen Schiffen wieder geöffnet.

England.

Einem Schreiben aus Singapore vom 22. Mai zufolge, beabsichtigt der Admiral Maitland, mit der ganzen ostindischen Flotte sogleich nach Macao zu segeln und von dort ein ansehnliches Geschwader nach Rangun zu senden, um die unruhigen Birmanen in Zaum zu halten. Die britische Seemacht in den indischen Meeren soll bei den itzigen kriegerischen Aussichten viel zu gering seyn und eine Vermehrung der Zahl der Fregatten dringend bedürfen.

Der Examiner zeigt die Auflösung des National-Konvents der Chartisten mit folgenden Worten an: „Der National-Konvent ist gestorben! Dieses traurige Ereigniß hatte am 14. d. M. statt. Man kann von ihm sagen: Er würde gern noch viel länger gelebt haben, wenn er nur gekonnt hätte. Aber Herr O'Brien sprach das Wort aus, und Dr. Taylor unterstützte es. Drei Patrioten, Smart, Neesom und Jackson, machten sich das wehmüthige Vergnügen, gegen das Absterben des Leichnams zu protestiren, aber er ist nichtsdestoweniger todt."

Rußland.

Seit einiger Zeit bemerkt man auch in Odessa ein ungewöhnliches Steigen der Getreidepreise. Das Tschetwert Hafer, welches zu Anfang des Monats August 5½ Rubeln galt, wurde Ende September mit 8½ bis 9 Rubeln bezahlt. Dasselbe ist mit der Gerste der Fall. Das Tschetwert Hirse kaufte man noch vor

einem Monat mit 6 Rubel, itzt gilt es 18 Rubel. Auch Mehl und Grütze steigen im Preise. Die aus einigen Gegenden des Innern eingehenden Nachrichten lauten wenig günstig.

Einer Verfügung des russ. Kriegs-Ministers zufolge, werden alle diejenige Freisassen, welche im russ. Heere als Soldaten dienen und ihre adelige Herkunft nachweisen können, von körperlicher Züchtigung befreit.

Während der Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers in Moskau legte Höchstderselbe auch am 22. Septbr. den Grundstein zu dem Tempel des Erlösers, welchen zu erbauen bereits Se. Maj. der Kaiser Alexander gelobt hatte. Der Metropolit von Moskau hielt bei dieser feierlichen Handlung, bei welcher auch die in Moskau anwesenden Russischen und fremden Prinzen zugegen waren, eine Anrede an den Monarchen, worin er daran erinnerte, daß der Kaiser Nikolaus von den Brüdern des Kaisers Alexander der Einzige war, der in Moskau anwesend sich befand, als der verewigte Monarch hier den Gedanken ausgesprochen, einen Tempel des Erlösers zum Dank für die Errettung des Vaterlandes zu erbauen. Außer dem Metropoliten waren auch 3 Bischöfe, 9 Archimandriten, 200 Erzpriester und Priester und 100 Diakonen bei der großen Prozession, welche sich aus dem Kreml nach dem Orte der Grundsteinlegung begab. Nach beendigter Ceremonie begleitete der Kaiser die Prozession auf ihrer Rückkehr nach der Himmelfahrts-Kirche. Die unzählbare Volksmenge, welche durch diese Feierlichkeit herbeigezogen worden war, bot durch die demüthige und fromme Gesinnung, welche sie an den Tag legte, ein rührendes Schauspiel dar. Abends waren die Mauern und Gärten des Kremls, eben so wie die Straßen, glänzend erleuchtet. Das Volk wogte in denselben und auch der Kaiser wurde inmitten seiner treuen Unterthanen gesehen.

Türkei.

Aus Constantinopel erfährt man, daß Hafiz Pascha doch noch vor ein Kriegsgericht gestellt werden dürfte. Der Groß-Wesir, Reschid Pascha und Halil Pascha hatten sich versöhnt. Die russische Botschaft führte eine sehr friedliche und vermittelnde Sprache. Vier Fahrzeuge von dem an den Dardanellen vereinigten Geschwader kreuzen in den Gewässern von Rhodus.

Smyrna, 19. Sept. Man schreibt aus Bagdad vom 21. August, daß ein Persischer Gesandter mit einer Eskorte von 500 Mann nach Mussul abgereist ist, um daselbst eine Zusammenkunft mit Ali Pascha von Bagdad zu haben und von diesem die Zahlung der von seinem Vorgänger kontrahirten Schulden, so wie der Entschädigung für den durch die Wegnahme von Mohamra verursachten Schaden zu verlangen. Diese Forderungen betragen etwa zwei Millionen Talaris und man sagt, daß, wenn Ali Pascha sich weigere, dieselben zu befriedigen, Persien ein Armee-Corps gegen Bagdad senden werde, um ihn zur Zahlung zu zwingen. Da nun unter den gegenwärtigen Umständen die Zahlung einer solchen Summe unmöglich ist, so sind, wenn man sich nicht im Guten verständigt, wichtige Ereignisse zu erwarten. In Bagdad herrscht daher große Bestürzung, die durch die Vorbereitungen des Pascha's, um sich einem etwaigen Angriffe zu widersetzen, keinesweges beseitigt wird.

Süd-Amerika.

Nach den letzten Nachrichten aus Montevideo vom 28. August, weigerte sich Rosas, in Buenos-Ayres, entschiedener als je, den Forderungen der Franzosen auch nur ein Haar breit nachzugeben. Er hat alle Personen, von denen er glaubte, daß sie dem Feinde wohl wollten, festnehmen oder hinrichten lassen und auch gegen die Fremden sehr strenge Maßregeln ergriffen. Die Expedition von Montevideo aus erwartet er mit großer Seelenruhe, was er vielleicht um so mehr kann, wenn es wahr ist, was man behauptet, daß er und Ribera (in Montevideo) ihrer zur Schau getragenen Feindschaft ungeachtet, unter einer Decke stecken.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 11. Okt. Das von dem Ober-Landesgericht zu Posen in der Rechtssache gegen den Erzbischof von Gnesen und Posen, Martin von Dunin, am 23. Februar l. J. gefällte Erkenntniß wurde, nachdem der Erzbischof unter dem 23. April den Weg der Gnade ergriffen hatte, mittelst Allerhöchsten Kabinets-Schreibens am 20. Mai dahin gemildert, daß der gegen denselben erkannte sechsmonatliche Festungsarrest gänzlich erlassen, die Ausführung der ausgesprochenen Entsetzung von der Amts-Wirksamkeit aber so lange suspendirt bleiben solle, bis sich ergeben würde, ob sich ein Mittel finden ließe, die Ausübung der Amts-Thätigkeit nach seinen des Erzbischofs Ansichten mit den in den Königlichen Staaten bestehenden gesetzlichen Vorschriften zu vereinigen.

Da indessen, nach den, bei Publication des Erkenntnisses dem Erzbischof bekannt gemachten Verhältnissen, dessen Rückkehr in seine Dioces nicht gestattet werden konnte, so wurde demselben angedeutet, daß er Berlin nicht ohne vorgängige Erlaubniß der Minister der geistlichen Angelegenheiten und des Innern verlassen dürfe, ihm jedoch unbenommen bleibe, seinen Aufenthalt, nach genommener Rücksprache mit den vorgenannten Ministern, anderswo innerhalb der Königlichen Staaten zu wählen.

Diesem ausdrücklichen, im Allerhöchsten Kabinets-Schreiben vom 10. September wiederholt ausgesprochenen Befehle Seiner Majestät des Königs zuwider ist der Erzbischof am 3ten d. M. aus Berlin entwichen und nach Posen zurückgekehrt, in der Absicht, seine Amtsthätigkeit daselbst wieder auszuüben.

Der durch diese Entweichung aufs neue bewiesene Ungehorsam hat die Königliche Regierung in die Nothwendigkeit versetzt, den Erzbischof neuerdings aus seiner Diözese zu entfernen. Der Erzbischof ist bereits von Posen enfernt und demselben in Gemäßheit der Allerhöchsten Kabinets-Ordre vom 6ten die Stadt Kolberg zum Aufenthaltsort angewiesen worden.

Liegnitz, 5. Okt. Das hiesige Amtsblatt enthält nachstehende Allerhöchste Kabinets-Ordre:

„Ich wünsche Ihren von Mir dankbar anerkannten Bemühungen um Erdmannsdorf ein bleibendes Andenken zu geben, und will, daß der Zelvel-Berg, auf dessen Spitze das Schweizerhaus für Mich gebaut wird, fortan Rothers-Berg genannt werden soll. Sie haben die Behörden hiervon in Kenntniß zu setzen.

Erdmannsdorf, den 21. August 1839.

Friedrich Wilhelm.

An den Staats-Minister Rother."

Alle Zeitungen schildern die Kommerzielle Lage der Vereinigten Staaten wieder als bedenklich, indem zu befürchten steht, daß die Banken, oder wenigstens ein Theil derselben, vielleicht genöthigt seyn dürften, ihre Baarzahlungen einzustellen. — London befindet sich durch die starke Ausfuhr an Gold ebenfalls in argem Geldmangel, und die Englische Bank wird wahrscheinlich, anstatt Geld, kleine Noten ausgeben.

Der Haidamack.

(Fortsetzung.)

Es dauerte nicht lange, da trat ein noch nicht ältlicher, aber bereits ziemlich bejahrter Mann, in reicher polnischer Tracht, ins Zimmer. Sein langer seidener Oberrock oder Kaftan war mit Silber und kostbarem Biberpelze besetzt, und ward in der Mitte von einem reich gestickten Gürtel zusammengehalten. An der linken Seite des letztern hing ein krummer türkischer Säbel an einer goldnen Kette; an der rechten steckte ein ebenfalls türkischer Dolch, dessen Griff mit Edelsteinen besetzt war, in einer silbernen Scheide. Mit zierlicher Höflichkeit begrüßte der Unbekannte die Anwesenden, und namentlich den Hausherrn in polnischer Sprache, bat um gastfreundliche Aufnahme und ein Lager, weil er sich verirrt habe, und mitten in einer so stürmischen Nacht nicht gut weiter reisen könne. Der Pan Gritzenko verstand etwas polnisch, und antwortete in dieser Sprache so gut es eben anging; lud den Fremden ein, bis zum nächsten Morgen bei ihm fürlieb zu nehmen, und wenn es ihm Vergnügen mache, auch den nächsten Tag zu bleiben, er werde sich alsdann von der Anstrengung erholen.

Erst jetzt bemerkten die Gäste, als sie von ihrer ersten Ueberraschung zurückgekommen waren, daß ein junger Husarenoffizier mit ins Zimmer getreten war. Price erblickte ihn zuerst, bebte vor Freude zusammen, und stieß einen Schrei aus, denn es war Niemand anders, als Demian Kwintitsch. Der Pole wandte sich um, nahm ihn bei der Hand, und stellte dem Pan seinen Reisegefährten vor; dem überall geltenden Sprichworte zufolge: man muß gute Miene zum bösen Spiele machen, richtete Gritzenko an diesen dieselbe Bitte, so sauer es ihm auch werden mochte; denn die Pflichten der Gastfreundschaft können in Arabiens Wüsten nicht strenger beobachtet worden sein, als zu jener Zeit und auch wohl noch jetzt in Klein-Rußland.

Als die ganze Gesellschaft Platz genommen hatte, kamen die Diener, oder wie sie sich selbst nannten, die Schlachtitschen des polnischen Herrn, und brachten dessen Reisegeräthschaften ins Zimmer; der erste Diener stellte eine Schatulle auf den Tisch, von der sich sein Herr niemals trennte, ein anderer trug die Flinten und Reisepistolen herein.

„Die Waffen,“ sprach der Unbekannte, „führe ich bei mir, weil ich gehört habe, daß die Wege hier in der Gegend nicht ganz sicher sein sollen. Ist es wahr, daß eine Landstreicherbande umherstreift und die Reisenden, namentlich aber meine Landsleute, mißhandelt, weil diese in der Regel gut mit Dukaten gespickte Beutel bei sich führen? Ich habe mich darum auf jeden möglichen Fall vorbereitet, und ein ziemlich starkes Gefolge bei mir.“

Und in der That hatten die neugierigen Gäste des Pan Gritzenko bereits ein Dutzend Bedienten gezählt, die entweder Reisegeräth hereingebracht, oder ihren Herrn um Befehle gebeten hatten. Alle waren gleichmäßig gekleidet, und trugen reich galonirte Röcke, im Gürtel einen Säbel und ein Paar Pistolen und Sporenstiefeln, sie mußten demnach wohl beritten sein.

Noch ehe eine halbe Stunde verging, waren alle Gäste von der angenehmen Unterhaltung, die der polnische Herr zu führen wußte, von seinen liebenswürdigen Manieren und seinem heitern Wesen wie bezaubert. Da er annehmen durfte, daß die Mehrzahl der Anwesenden mit der polnischen Sprache unbekannt war, so bediente er sich der kleinrussischen und brachte dabei so allerliebste Wendungen und Redensarten heraus, daß Jedermann lachen mußte. Nichts ist mehr geeignet, die Zuneigung und Gunst der Kleinrussen zu gewinnen, als ein munteres, frohes und freies Benehmen, und der fremde Herr bewies, daß er ein guter Gesellschafter war. Daher bildete sich bald ein Kreis um ihn. Jeder horchte mit Vergnügen seinen Worten, richtete Fragen an ihn und zollte seinen feinen und geistreichen Bemerkungen über die Lebensweise der Polen und Moskowiter vollkommen Beifall. Wie er selbst sagte, kam er so eben von Moskau, und zwar in wichtigen Angelegenheiten.

Während der Hausherr mit seinen Gästen den Erzählungen des Polen zuhörte, hatte Kwintitsch Mittel gefunden, seiner geliebten Price ewige Liebe zu schwören, und vernahm aus ihrem Munde, daß seine Gefühle erwiedert wurden. Dann fragte das Mädchen lächelnd, wo Demian mit dem merkwürdigen Fremden zusammengetroffen sei, der sich so leicht und frei zu bewegen wisse, als sei er in ihrem Kreise schon seit vielen Jahren ganz einheimisch.

„Vor etwa zwei Stunden,“ entgegnete Demian, „habe

ich ihn in der kleinen Schenke, welche oben am Walde liegt, getroffen. Er hatte dort Halt gemacht, um Nachtlager zu halten, da kehrte ich dort ein, um meine Pferde ein wenig ausruhen zu lassen; denn der Weg war furchtbar schlecht. Ich gestehe Dir, Du Geliebte meines Herzens, es war mein fester Entschluß, nie wieder einen Schritt über die Schwelle Eures Hauses zu setzen; — doch um Dich noch einmal zu sehen, etwas von Dir zu hören, wäre ich . ."

„Du willst sagen, selbst aus der andern Welt wieder gekommen," fiel Price lächelnd ein. „Allein laß das jetzt, Du wolltest mir ja erzählen, auf welche Art Du mit dem polnischen Herrn bekannt geworden bist."

„Recht gern, wenn Dir das mehr Vergnügen macht, als die Erzählung der Qualen anzuhören, welche mein Herz während unserer Trennung gelitten hat," entgegnete Demian Kwintitsch, etwas verstimmt.

„Als ich in die Schenke trat, fand ich eine große Anzahl Bedienten, die sich um ihren Herrn drängten, der auf einer mit Teppichen bedeckten Bank lag; vor ihm stand jene Schatulle dort, von der er unzertrennlich scheint, neben derselben erblickte ich einen Säbel, einen Dolch, ein Paar Pistolen und einige Flaschen Wein. Als ich in die Stube getreten war, sprang er vom Lager auf, sah mich starr an, grüßte mich, und fragte mich in polnischer Sprache, ob ich nicht ein Reisender sei. Ich antwortete, seine Muthmaßung sei ganz richtig. Nun bat er mich, neben ihm Platz zu nehmen, schenkte mir von seinem Weine ein, fragte nach diesem und jenen, wollte wissen, wohin ich mich zu begeben gedächte und in welcher Absicht. Du magst mich auslachen, liebe Price, allein es ist dennoch wahr; in einer Anwandlung von freimüthiger Laune habe ich ihm Alles offenbart, was mein Herz drückt, und nicht einmal verschwiegen, daß heute Dein Namenstag ist. Nun stelle Dir meine Ueberraschung vor, als er ausruft, der originelle Mensch: Ich will Ihnen gleich auf der Stelle einen Liebesdienst erweisen. Ihrem Kummer soll abgeholfen werden.

„Ohne Verzug befahl er darauf seinen Leuten, sich zur Weiterreise anzuschicken, ihm beßre Kleider anzulegen, putzte sich selbst so stattlich an, wie Du ihn siehst, nahm mich zu sich in seine Britschka, und bat mich, ihm den Weg hierher zu zeigen. So bin ich hierher gekommen! Ich weiß nicht, wie das Alles ablaufen wird, bin aber sehr gespannt, und aufrichtig gesprochen, nicht ohne eine gewisse Beklommenheit."

Price seufzte, während die ganze Gesellschaft eben in ein helles Gelächter ausbrach. Theils aus Neugier, um zu erfahren, was vorgegangen sei, theils um zu vermeiden, daß die lange Unterredung mit Demian nicht bemerkt werden möchte, stand sie auf, und trat in die Gruppe der übrigen Gäste. Ihr Geliebter that desgleichen.

Der fremde Herr erzählte in diesem Augenblicke allerlei Schelmenstreiche, die von polnischen Juden ausgeübt worden waren. Das laute Gelächter, welches die beiden Liebenden in ihrer Unterhaltung gestört hatte, war die Folge einer Anekdote gewesen, die der polnische Pan so eben der Gesellschaft zum Besten gegeben hatte.

„In einer polnischen Stadt wollte ein Jude sich der Strafe entziehen, die er, ich weiß nicht wegen welcher Betrügerei, verdient hatte. Er faßte also den Entschluß, sich todt zu stellen, ließ sich in ein Leichentuch einwickeln, und Frau und Kinder mußten heulen und wehklagen um den Gestorbenen, daß es ein rechter Jammer war. Da der Verurtheilte sich im Voraus mit der jüdischen Gemeinde über sein Vorhaben verständigt hatte, so glaubte er, während des Begräbnisses wohl Gelegenheit finden zu können, Reißaus zu nehmen, denn auf andere Art und Weise sich der lieben Gerechtigkeit zu entziehen, war wegen der strengen Polizeiaufsicht ganz unmöglich. Die Nachricht vom Tode des Juden gelangte bald zu den Ohren des Starosten oder Aeltesten, der, als ein erfahrner und scharfsinniger Mann, schon manchen Schlichen und Betrügereien der Juden auf die Spur gekommen war, und auch hier dergleichen vermuthete. Deshalb nahm er zwei Zeugen mit sich, forderte den Arzt und einige Soldaten auf, ihm zu folgen, und stattete dem Todten einen Besuch ab. Darauf erklärte er der Wittwe, daß die Obrigkeit auf den Verdacht gekommen sey, der Verstorbene habe Hand an sich selbst gelegt; um der Sache auf den Grund zu kommen, müsse derselbe secirt werden, und bestätige sich der Verdacht, welchen man hege, so solle das ganze Vermögen der Frau eingezogen werden, weil sie einen so strafwürdigen Verbrecher nicht besser beobachtet und strenger bewacht habe. Was war zu thun? Die Juden durften nicht wagen, sich den Anordnungen des Starosten zu widersetzen, und der Arzt zog sein Messer aus der Tasche, nahm das Leichentuch weg, befühlte den Puls, der sehr

stark schlug, und begann mehre Körpertheile des lebendigen Todten recht tüchtig zu drücken und zu kneifen. Da fing der Jude an, sich zu krümmen wie ein Wurm, schnitt fürchterliche Grimassen, sprang endlich aus dem Sarge, als er sah, daß der Arzt in der That seine Instrumente gebrauchen wollte, schrie heillos, und bekräftigte mit allem möglichen Schreien, er sey gewiß und wahrhaftig todt gewesen, seine Seele aber kehre deshalb wieder in den Körper zurück, damit dieser letztere nicht von den Ungläubigen entweihet werde. — Daß dieser Betrug den Juden ein gut Stück Geld gekostet hat, wird die Gesellschaft mir wohl auf's Wort glauben." —

Die Erzählung mehrer ähnlicher Streiche und Schnurren vertrieb Allen die Zeit so angenehm, daß sie ungemein schnell verfloß. Als aber die Uhr elf schlug, erhoben sich endlich sämmtliche Gäste und wollten aufbrechen; der Hausherr aber bat sie inständig, noch etwas zu genießen. Dagegen ward eingewandt, daß es schon spät sey, und man ohnedies bereits so lange gezögert habe, daß man Gefahr laufe, auf hungrige Wölfe oder den grausamen Haidamack zu stoßen. Allein der Pole fügte seine Bitten zu denen des Hausherrn, und bat seinerseits, man möge ihm noch einige Stunden schenken und seinem Ungarwein die Ehre anthun, davon zu kosten, und was den unsicheren Weg betreffe, so wolle er ihnen alle seine Schlachtitschen zur Begleitung geben. Auf eine Bemerkung des Podkomory, daß die Schlachtitschen gewiß von der heutigen Reise, in schlechtem Wetter und auf so furchtbar schlechten Wegen, außerordentlich ermüdet seyn würden, entgegnete der Pole, daß diese Leute daran gewöhnt seyen, zu jeder Stunde des Tages oder der Nacht den Befehlen ihres Herrn Folge zu leisten, daß weder Schlaflosigkeit noch Anstrengungen sie ermüden könnten.

Die Gäste ließen sich überreden, noch länger zu bleiben, und die Diener des Polen brachten Ungarwein und silberne Becher in's Zimmer. Der Fremde schenkte Allen reichlich ein, trank auf ihre Gesundheit, und nahm, da der feurige Wein seine Wirkung zu äußern begann, noch zwei Becher zur Hand, trat zum Pan Gritzenko, forderte denselben auf, mit ihm nach polnischer Weise Brüderschaft zu trinken, knieete nieder und bat den Hausherrn, dasselbe zu thun. Dann sprach er mit lauter Stimme:

„Pan Gritzenko! Ich trinke auf Deine Gesundheit, auf die meinige, auf die Deiner Tochter, deren Namenstag wir feiern, und auf jene des jungen Husaren, meines Gefährten. Du siehst, ich trinke jetzt mit Dir Brüderschaft, und vergesse dabei jene Beiden nicht, die uns theuer und werth sind. Also laß uns trinken, wie man in Polen trinkt, bis auf den letzten Tropfen und in einem Athem!"

Pan Gritzenko, der schon vorher manches Glas geleert hatte, trank ohne Widerrede; allein den inhaltreichen Becher in Einem Zuge zu leeren, war ihm unmöglich. Er setzte ab, schöpfte von Neuem Athem und gab sich alle mögliche Mühe, seinem Gaste nicht nachzustehen. Dieser aber trank ohne alle Anstrengung den Becher aus, hob ihn in die Höhe und rief ein lautes Lebehoch aus!

In diesem Augenblicke dachte der alte Nestoriako, um den sich seit der Ankunft des Polen Niemand mehr bekümmert hatte, auch wieder daran, ein Lebenszeichen von sich zu geben, und griff kräftig in die Saiten seiner Laute. Da trat der Fremde zu ihm hin, schenkte ihm Wein ein, warf einen Dukaten in den Becher und rief: „Nimm Alter und trink!"

Der alte Musikant trank den Wein, nahm den Dukaten vom Grunde des Bechers und verneigte sich schwelgend gegen den großmüthigen Geber. Dann erhob er sich von seinem Sitze, lehnte sich auf die Schulter seiner Enkelin und verließ kopfschüttelnd das Zimmer.

Als die Gäste von der Tafel aufstanden, hatten Alle des Guten zu viel gethan, und deshalb bat Price ihren Demian Kwintitsch, der allein ganz nüchtern geblieben war, das Nöthige beim Aufbruche der Gäste zu besorgen. Der polnische Pan hatte Alles gehört, und gab daher achten seiner Diener Befehl: sich auf der Stelle bereit zu halten, die Abziehenden zu begleiten und für die Sicherheit ihrer Personen und aller Gegenstände einzustehen, welche sie bei sich führten. Aus allen seinen Worten und Handlungen ließ sich klar und deutlich ersehen, daß der häufige Genuß des Weins ihn gar nicht angefochten hatte, entweder weil er daran gewöhnt war, oder wegen seiner starken Körperbeschaffenheit. Den Hausherrn dagegen hatte der letzte Toast fast völlig um die fünf Sinne gebracht; denn seine Beine wankten und die Zunge stammelte; nur mit Mühe konnte er sich aufrecht erhalten, um den Gästen ein Lebewohl zu sagen. Price rief laut nach Statzko, der den Pan in seine Kammer schaffen sollte; allein Statzko gab

No. 42. 1839.

Der Bote aus dem  Riesen-Gebirge.

keine Antwort, denn, wie einer der Diener des polnischen Herrn sagte, schliefe er im Bedientenzimmer und befände sich in demselben trunkenen Zustande, wie sein Herr.

Also sah sich Price genöthigt, mit Demians Hülfe ihren Vater in sein Schlafgemach zu bringen, wo Kwintitsch ihn auskleidete und in's Bett legte. Price wünschte dem polnischen Herrn und ihrem Geliebten eine gute Nacht und entfernte sich ebenfalls. Der Pole und Kwintitsch blieben allein im Zimmer und legten sich auch nieder. Ob sie gut und fest schliefen, oder ob kein Schlummer sich auf ihre Augen herabsenkte, wie bei der armen Price, wissen wir nicht; wir wollen inzwischen sehen, was aus unserm alten bekannten Statzko geworden ist.

(Fortsetzung folgt.)

Auflösung der Charade in voriger Nummer: Sternwarte.

Räthsel.

Ein Doppelhaus für zehen Knechte,
Das seinen Herrn einst arm gemacht,
Und das, vom weiblichen Geschlechte
Besessen, Manchem warm gemacht.

Oft wird's mit Anstand auch getragen,
Und trägt zugleich den eignen Herrn;
Sein Anblick selbst muß oft behagen,
Denn Mancher küßt sogar es gern.

Im Osten häufger, als im Westen,
Dort ist's geschmückt, hier meistens kahl;
Vom Bräutchen bei den Hochzeitfesten
Braucht der Polak es als Pokal.

Entbindungs-Anzeige.

Heute früh halb 11 Uhr wurde meine Frau, Karoline, geb. Bettermann, von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden. Bekannten und Freunden widmet diese ergebene Anzeige S. G. Wehrsig.

Hirschberg, den 12. Oktober 1839.

Todesfall-Anzeigen.

Mit tiefbetrübtem Herzen zeige ich theilnehmenden Verwandten und Freunden hierdurch den, heute Nachmittag um 2 Uhr, nach langen Leiden, erfolgten Tod des Fräuleins Justine Brehmer an, um stille Theilnahme bittend.

Hirschberg, den 9. Oktober 1839.

von Bogislawsky.

Das am 8. d. M., früh gegen 5 Uhr, erfolgte Ableben unsers guten Schwagers, des Wirthschafts-Beamten Vogdt zu Nieder-Thomaswaldau, beehren wir uns in Abwesenheit seiner Brüder und im Namen seiner hinterlassenen drei unmündigen Waisen, statt besonderer Meldung, hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen. J. W. Hergesell, R. Junack, als Schwäger.

Löwenberg u. Hagendorf, den 9. Oktober 1839.

Mit tiefgebeugtem Herzen bringe ich zugleich im Namen meiner beiden Töchter das, am 12. d. M., in einem Alter von 63 Jahren 9 Monaten, nach einem nur kurzen Krankenlager, erfolgte Ableben meines guten, unermüdlich thätigen Ehegatten, des bürgerl. Huf- und Waffenschmiedemeisters Johann Carl Gottlieb Grund, seinen vielen auswärtigen Freunden und Bekannten in Meldung.

Die von dem theuren Verewigten seit 33 Jahren betriebene Nahrung werde ich unter angemessener Leitung fortsetzen, und bitte deshalb alle seine resp. Kunden um die gütige Fortsetzung ihres Zuspruchs, welchen ich gewiß durch die reellste Bedienung nach wie vor zu verdienen suchen werde.

Hirschberg, den 15. October 1839.

Maria Rosina, verw. Grund, geb. Maiwald.

Trostworte am Jahrestodestage unsers verewigten Gatten und Vaters, des gewesenen Schullehrers Herrn Hallmann zu Eichberg.

Daß wir uns einst wiederfinden werden,
Ist der Trost, der unser Herz erfreut;
Trennung ist das schmerzlichste auf Erden,
Wiederseh'n des Himmels Seligkeit.

Denkmal herzlicher Liebe
dem Pfefferküchler
Reinhardt Julius Thielscher
in Gottesberg;
geboren den 5. Februar 1816, gestorben den 10. Mai 1832 in Meklenburg-Schwerin, nachdem er seit 6 Jahren in der Fremde gewesen.
Gesetzt von seiner tieftrauernden Mutter.

Fern von der Heimath schlummert schon
Seit Monden in dem kühlen Grabe
Mein Reinhardt, ach, mein guter Sohn,
Den stets so heiß geliebt ich habe.
Nun ach, mit ihm sank jetzt ins Grab
Der Mutter Hoffnung mit hinab.

Daß bitter sei der Trennungsschmerz,
Dies hat bereits nun vor sechs Jahren
Der Mutter und Geschwister Herz
Bei Deinem Scheiden schon erfahren.
Und ach! jetzt sank mit Dir ins Grab
All' unsre Hoffnung mit hinab.

Dein Todestag, der zehnte Mai,
Hat ohne Deiner Lieben Wissen —
Daß er Dir schon so nahe sei —
Der Liebe zart'stes Band zerrissen.
Hin in Dein unbeweintes Grab
Sank unser Sehnen mit hinab.

Mein theurer Sohn, ach wie so gern
Wollt' ich die ew'ge Ruh Dir gönnen,
Wenn von der Heimath Du nicht fern
Ins stille Grab hätt'st sinken können.
Doch in Dein ödes fernes Grab
Sank auch selbst dieser Wunsch hinab.

Ja, trocknete der Mutter Hand
Den Todesschweiß von Deiner Wange,
Eh' sich Dein Geist der Erd' entwand,
Uns wäre nicht so drückend bange.
Doch ach, Du sank'st ins öde Grab
Auch ohne diesen Dienst hinab.

Ach! auch vergönnet ist selbst nicht
Den schmerzlich tief betrübten Deinen,
Den Schmerz, der ihre Herzen bricht,
An Deiner Gruft recht auszuweinen;
Denn in Dein allzufernes Grab
Sank dieser Trost auch mit hinab.

Ja wahrlich! — wunderbar sind hier,
O großer Gott! oft Deine Wege,
Die Du uns führst; — ach schenke mir
Trost, daß ich wieder Hoffnung hege
Und rufen kann: nicht in das Grab
Sank mein Vertrauen mit hinab.

Gekreuzigter! Du kennst den Schmerz,
Der hart verwundend uns getroffen,
Laß das gebeugte Mutterherz
Ein himmlisch Wiedersehen hoffen.
Dann sieget über Tod und Grab
Der Glaube, den uns Christus gab.

Nun, Theurer! ruh in ferner Gruft,
Befreit von Kummer, Angst und Sorgen,
Bis uns zum Wiedersehen ruft
Ein heil'ger Auferstehungsmorgen.
Das Auge hat dann ausgeweint
Und unzertrennlich uns vereint.

Blüthen der Freundschaft
um den Sarg ihres unvergeßlichen
Grund,
am Tage seiner Beerdigung geschlungen.

Kämpfe nieder unsre Trennungswehen,
Sel'ger Freund, hier wo Dein Leichenfest,
Ach — zu früh auch uns und ungeahnet,
Uns wie Blei das Herz verengt und preßt! —
Laß der Hoffnung Morgenroth uns sehen,
Die auch uns am Grabe Hoffnung ist,
Während unser Schwerverlust uns mahnet,
Was so ganz Du uns — gewesen bist.

Meister, rüstig einst bei Nacht und Tagen,
Aus erprobten Brüdern des Vulkan;
Eine Zier in wackrer Deutschen Bunde,
Wahr und brüderlich, wie Jonathan:
Jetzt — o sieh' es unsren Harm beklagen,
Wie geschlossen, kalt und müde nun
Blick und Brust und Hand gleich Deinem Munde
Hinter schwerem Tagewerke ruhn! —

Abermals vom Todessturm entblättert,
Sehn wir unser Dreiblatt — einsam stehn:
Laß uns klagen, daß im Unbestande
Freuden, ob auch schuldlos, untergehn! —
Ob es draußen winterlich gewettert,
Weihnacht gab uns einst der Freundschaft Licht:
Wohl — die Weihnacht naht dem Christenlande,
Aber Grund und Feiler — kommen nicht. —

Ja — in schwer beraubter Freunde Reihen
Hat Dein Hintritt, Theurer, uns gerückt! —
Einen Grund hast Du in Dir getragen,
Der mit fremdem Wohl sich gern beglückt:
Doch — die Schlummerkammer Dir zu weihen,
Die Dir Liebe, Dank und Treu' erkor,
Hebst Du selbst von des Verlustes Klagen
Uns zu Deinem Hochgewinn empor.

Laß der Liebe Dauer sich entfalten
Für die Deinigen von Deinem Stern!
Unvergeßlicher, o sieh, wir blicken
Auf zu Dir, ob thränend, dennoch gern:
Wo nicht Unbestand und Schmerz mehr walten,
Wo kein Freund mehr hinter Särgen wankt,
Wollen wir uns mit dem Opfer schmücken,
Das Dir reiner noch und schöner dünkt. —

Hirschberg den 15. October 1839. * *

Bei der Wiederkehr des Todestages
unserer guten Gattin und Mutter,
der

Frau Johanne Rosine Maiwald, geborne Rudeck.

Sie starb am 17. Oktober 1838, in einem Alter von 78 Jahren 11 Tagen.

Aufs Neue kehrt die bittre Scheidestunde,
O theure Gattin, Mutter, uns zurück.
Aufs Neue blutet heut die Schmerzenswunde
Beim Wiederkehr des bangen Augenblicks.

Ein Jahr entfloh — Du schläfst in stiller Kammer,
Wo nicht des Lebens Laut dein Ohr berührt;
Du fühltest nicht des Gatten tiefen Jammer,
Den herber Trennungs-Schmerz durch's Leben führt.

Des Glaubens Trost erfüllt zwar unsre Herzen;
Im Land' des Friedens lebst Du glücklich fort.
Hienieden nur giebt's Kummer, Sorg' und Schmerzen,
Dich aber trifft kein Erdenschicksal dort.

Doch, wie's auch sei — wir denken Dein in Liebe,
Dein Gatte, deine Kinder, denken Dein.
Sieh', deine Enkel theilen unsre Triebe;
Ja, unvergeßlich wird Dein Bild uns sein.

Petersdorf im Oktober 1839.
Gewidmet von ihrem Gatten, dem Fleischermeister Johann Gotthard Maiwald und dessen Familie.

Kirchen = Nachrichten.

Getraut.

Hirschberg. Den 14. Oktbr. Herr Traugott Julius Karl August Otto Batteri, Lieutenant im Königl. Hochl. 4ten Husaren-Regiment, mit Fräulein Theresia Baronesse Roth von Wandersleben. — Der Böttchermstr. Johann Karl Kuchler, mit Jgfr. Johanne Ernestine Fischer.

Warmbrunn. Den 30. Septbr. Der Hausbes. Johann Gottlieb Prox, mit der verw. Frau Johanne Christiane Breith, geb. Amsler

Herischdorf. Den 14 Oktbr. Der Jgs. Heinrich Jonathan Kambach, Hausbesitzer und Weber in Kunnersdorf, mit Jgfr. Johanne Beate Rössel.

Schmiedeberg. Den 30. Septbr. Der Jgl. Karl Ferdinand Valentin Münzer, Bürger und Schuhmacher allhier, mit Jgfr. Johanne Marie Henriette Schelkerius. — Den 6. Oktbr. Der Unteroffizier Hr. Johann Hirsch, mit Jgfr. Josephe Pauline Rudolph.

Landeshut. Den 14. Oktbr. Hr. Johann Gottlieb Köbsch, Koffetier und Wirthschaftsbes. allhier, mit Jgfr. Karoline Friederike Sophie Raupach. — Den 15. Friedrich August Rudolph, Schuhmachermstr. allhier, mit Jgfr. Friederike Eleonore Nerger aus Kotzenau.

Liebenthal. Den 24. Septbr. Der Häusler Franz Rothe, mit Theresia Kindler. — Den 27. Der Kantor und Schullehrer Herr Wilh. Reier, mit Jgfr. Agnes Stelzer. — Den 8. Oktbr. Der Bäcker Heinrich Baumann, mit Jgfr. Barbara Hubrich. — Der Schuhmacher Joseph Hubrich, mit Jgfr. Johanna Ulbich.

Löwenberg. Den 17. Septbr. Hr. Johann Karl August Feyerabend, Kantor und Schullehrer, aus Tentschel bei Liegnitz, mit Jgfr. Johanne Friederike Friedrich. — Der Schneidermstr. Adolph Preuß aus Bunzlau, mit Jgfr. Joh. Karoline Brade. — Den 1. Oktbr. Der Bäckermstr. Friedrich Julius Gerhold, mit Jgfr. Louise Ernestine Schneider.

Bolkenhain. Den 25. Septbr. Karl Friedrich Feige, mit Johanne Marie Juliane Süßenbach zu Wiesau. — Den 8. Okt. Der Jgs. Karl Siegismund Unger zu Oberhohenhelmsdorf, mit Johanne Eleonore Scharf zu Ober-Würgsdorf. — Den 13. Der Jgs. und Schuhmacher Christian Gottlieb Renner zu Neu-Reichenau, mit Johanne Marie Christiane Seibt zu Nieder-Würgsdorf. — Der Inw. Johann Christian Gottlieb Rier zu Ober-Würgsdorf, mit Johanne Christiane Dorothee Wittig hiers.

Geboren.

Hirschberg. Den 16. Septbr. Frau Conrector Lucas, einen S., Adolph Emmo Eugen. — Den 27. Frau Strickermstr. Scholz, eine T., Laura Karoline Emilie Emma. — Den 29. Frau Kambach, geb. Hoffmann, einen S., Friedrich August Adolph. — Den 1. Oktober. Frau Schneidermstr. Menz, eine T., Karoline Wilhelmine Bertha. — Den 2. Frau Rudolph, eine T., Auguste Louise.

Straupitz. Den 13. Septbr. Frau Inw. Marx, einen S., Friedrich August.

Schmiedeberg. Den 12. Septbr. Frau Weber Steiner, eine T., Marie Auguste Henriette. — Den 14. Frau Häusler Wolf im Forst, einen S., Leberecht Julius Herrmann. — Den 20. Frau Uhrmacher Paul, eine T., Anna Sophie Minna. — Den 24. Frau Tischlermstr. Rücker, eine T. — Den 25. Frau Böttchermstr. Högelheimer jun., eine T. — Den 26. Frau Färbergesell Herrmann, einen S. — Frau Inw. Friebe in Buschvorwerk, e. T. — Den 27. Frau Conditor Ritter, e. T. — Den 28. Frau Großgärtner Schwarzer, eine T., Marie Auguste Ernestine. — Den 29. Frau Kutscher Zirm, einen S., Herrmann. — Den 3. Oktbr. Frau Premier-Lieutenant v. Borck, geb. Gräfin zu Dohna, eine T. — Den 11. Frau Tagearbeiter Goldberg, eine T. — Den 14. Frau Weber Büttner in Hohenwiese, einen todten S.

Buchwald. Den 16. Septbr. Frau Hauptmann Gläser, geb. Gaul, einen S.

Landeshut. Den 25. Septbr. Frau Aktuarius Baumann, geb. Thun, eine T., Emma Emilie Henriette. — Den 27. Frau Färber Gläser, geb. Rauer, in Grüßau, eine T. — Den 1. Oktbr. Frau Bäckermstr. Neumann, geb. Geppert, eine T. — Den 4. Frau Töpfermstr. Fischer, geb. Bartsch, eine T. — Den 5. Frau Huffschmied Krinke, geb. Kramer, einen S., Gottlieb Wilhelm. — Den 9. Frau Gerichtsräthin Röver, geb. Merker, einen S. — Den 11. Frau Schuhmachermstr. Nowak, geb. Groß, eine T.

Greiffenberg. Den 12. Septbr. Frau Weißgerber

Döring, einen S., Ferdinand Eduard Fürchtegott. — Den 23. Frau Klemptnermstr. Rilke, eine T. — Den 24 Frau Schornsteinfegermstr. Eckart, einen S., Johann Karl Franz Aloys. — Frau Tischlermstr. Helbig, e. S., Joseph Ferdinand Franz.

Friedeberg. Den 14. Septbr. Frau Häusler und Weber Petzold in Röhrsdorf, eine T. — Den 16. Frau Bürger und Nagelschmied Gerstmann, einen S — Den 23 Frau Häusler und Maurer Theuner in Röhrsdorf, einen S. — Den 25. Frau Schuhmachermstr. Herrmann, eine T. — Den 28. Frau Gärtner Berndt in Egelsdorf, einen S.

Gebhardsdorf. Den 18. August. Frau Handelsmann und Hochzeitbitter Wehner in Neu-Gebhardsdorf, eine T., Amalie Mathilde. — Den 24. Frau Kunst-Drechsler Ressel in Alt-Gebhardsdorf, eine T. — Den 9. Septbr. Frau Kaufmann Wollstein das., eine T., Auguste Alwine. — Den 10. Frau Handelsmann und Zwirnfabrikant Laßmann das., eine T., Ernestene Karoline Emilie.

Schwerta Den 12. Septbr. Frau Wirthschafts-Amtmann Demnitz, einen S., Friedrich Otto. — Den 15. Frau Tischlermstr. Lucas, eine T., Christiane Henriette Amalie.

Liebenthal. Den 24. Septbr. Frau Züchner Flade, einen S., Karl Franz Anton.

Geppersdorf. Den 29. Septbr. Frau Häusler Güttler, eine T., Marie Agnes.

Schönau. Den 17. Septbr. Frau Sattler Hustig, einen S., Friedrich August Albert. — Den 18. Frau Nagelschmiedmstr. Grundmann, eine T., Christiane Auguste Amalie. — Den 19. Frau Strickermstr. Steuer, einen S., Albert Wilhelm Otto. — Den 24. Frau Stellmachermstr. Seifert, eine T., Louise Beate.

Goldberg. Den 31. Aug. Frau Gold- u. Silberarbeiter Brüchner, einen S. — Den 2. Septbr. Frau Böttcher Stutz, einen S. — Den 5. Frau Schneider Freidenberg in Wolfsdorf, eine T. — Den 6. Frau Gastwirth Brestrich, einen S. — Den 7. Frau Schuhmacher Scheel, einen S. Frau Hausbes. Hoffmann, einen S. — Den 8. Frau Maurerges. Frenzel, eine T. — Den 9. Frau Schuhmacher Dreßler, einen S. — Den 11. Frau Schuhmacher Pötsch, einen S — Den 12. Frau Tuchmacher Schindler, eine T. — Den 14. Frau Seiler Hancke, eine T. — Den 15 Frau Einw. Scholz, eine T. — Frau Gürtler Hahn, eine T. — Frau Tuchmacherges. Roßbach, eine T. — Den 20. Frau Einw. Fischer, eine T. — Frau Schneider Dittrich in Wolfsdorf, eine T.

Jauer. Den 26. Septbr. Frau Fleischermstr. Teusner, einen S. — Frau Kleiderverf. Beutler, Zwill.-S. — D. 29. Frau Hausmeister Wirth, eine T. — Den 20. Frau Tischler Keibsch, e. T. — Den 1. Oktbr. Frau Obsthändler Langer, einen S.

Gestorben.

Hirschberg. Den 7. Oktbr. Fräulein Justine Bredmer, 62 J. — Den 9. Julius Wilhelm Paul, Sohn des Tischlermstrs Ehrenberg, 18 W. — Christiane Auguste, Tochter des Bürgers und Nachtwächters Hillgner, 12 T. — Den 10. Auguste Louise, Tochter des Kutschers Rudolph, 6 T. — Den 12. Der Huf- und Waffenschmiedmstr. Johann Karl Gottlieb Grund, 63 J. 9 M. — Den 13. Marie Emma Emilie, Tochter des Kattundruckerges. Krause, 3 W.

Ober-Berbisdorf. Frau Anna Elisabeth Stumpe, geb. Opitz, Hebamme, 75 J.

Gotschdorf. Den 11. Oktbr. Johanne Beate geb. Heidrich, Ehefrau des Bauergutsbes. Teichmann, 24 J. 9 M. 16 T.

Warmbrunn. Den 25. Septbr. Jgfr. Johanne Juliane, älteste Tochter des weil. Hausbes. und Schneidermstrs. Seidel, 31 J 9 M. — Den 29 Frau Marie Rosine geb. Sitze, Ehefrau des herrschaftl. Schäfers Engmann, 23 J. — Den 1. Okt Marie Bertha Agnes, zweite Tochter des Brauermstrs. Herrn Daum, 2 J. 7 M. 22 T. — Den 10. Der Mauermstr. Herr August Weidener, 31 J. 1 M. — Der Tagearbeiter Ernst Richter aus Mertzdorf, 19 J.

Herischdorf. Den 17. Septbr. Frau Christiane Beate geb. Pätzold, Ehefrau des Webers Brauner, als Wöchnerin, 23 J.

Schmiedeberg. Den 11. Oktbr. Gustav Rudolph Heinrich, Sohn des Gastwirths Bader, 3 M. — Den 12. Joseph Bernhard Karl Albert, Sohn des Justiz-Kommissarius Hrn. v. Münstermann, 5 M. 17 T.

Landeshut. Den 22. Septbr. zu Wüste-Waltersdorf der hiesige Stadt-Wachtmeister Johann Friedrich Schellhaas, am Schlage, 51 J. — Den 27. Emilie Wilhelmine Auguste, Tochter des Müllermstrs. Schmidt zu Ober-Zieder, 4 M. — D. 28. Herrmine Adelheid, 4te Tochter des Herrn Rektor Baude bei hies. evangel. Schule, 5 J. 5 M. 27 T. — Den 29. Johann Benjamin Aldee, gew. Bürger und Seifensieder-Oberälteste allhier, 75 J. 6 M. 4 T. — Den 6. Oktbr. Johanne Beate, jüngste Tochter des Freihäusl. Gärtner in Nieder-Leppersdorf, 10 J. 7 M. — Den 10. Der Bauer-Ausdingler Joseph Klinwechter zu Ober-Zieder, 73 J. — Den 12. Wilhelm August Julius, einziger Sohn des Fleischermstrs. Candisch, 11 M. — Den 13. Anna, Tochter Hausbes. und Schachwitzfabrikanten Hönig zu Schönwiese, 11 M.

Greiffenberg. Den 17. Septbr. Christiane Henriette, Tochter des Maurers Siebeneicher, 16 T. — Den 23. August Heinrich, Sohn des Nadlermstrs. Meusel, 1 M. 23 T. — Den 27. Der Bäcker-Oberälteste Hr. Christian Ernst Liebig, 58 J. 1 M. 25 T.

Liebenthal. Den 31. Aug. Julius, Sohn des Exekutors Schröter, 2 J. 9 M.

Goldberg. Den 11. Septbr. Friedrich August Herrmann, Sohn des Schuhmachers Rösler in Wolfsdorf, 1 M. — Den 14. Hieronimus Franziskus Josephus, Sohn des Tuchmacherges. Worthsaseck, 5 J. 2 M. — Den 21. Louise geb. Merx, Ehefrau des Einw. Henschel, 32 J. 2 M. 10 T. — Joh. Elisabeth geb. Sommer, Ehefrau des Häusl. Hiller zu Wolfsdorf, 56 J 3 M. — Den 24. Emilie Louise, Tochter des Tuchmachers Schindler, 12 T. — Den 25 Der Schuhmacher Johann Traugott Frost, 34 J. 5 M. — Anna Auguste, Tochter des Freigutsbesitzers Gottschling, 1 M. 21 T. — Den 28. Der pens. Land- und Stadtgerichts-Registrator Herr Karl Friedrich Woytzeck, 74 J. 5 M. 18 T. — Frau Maria Rosina, Ehefrau des Gutsbes. Hrn. Hortel in Wolfsdorf, 59 J. 4 M. 9 T. — Den 2. Oktbr. Der Fleischhauer Christian Gottlieb Scholz, 58 J. 6 M. 28 T.

Poischwitz. Den 4. August. Ernestine Karoline, Zwill.-Tochter des Freihäusl. und Zimmerm. Wiesner, 5 M. 1 T. — Karl Wilh., jüngster Sohn des Freihäusl. Bliemel, 9 M. — Den 8. Ernestine Pauline, jüngste Tochter des Freibauergutsbes. Fichtner, 20 T. — Den 10 Frau Marie Rosine geb. Hänsel, nachgel. Wittwe des verst. Freihäusl. Wiesner, 68 J 2 M. 7 T — Den 11. Johann Karl Wilhelm, einziger Sohn des Inw. Hänisch, 10 M. 28 T.

Bolkenhain. Den 23 Septbr. August Eduard Alexander, Sohn des Töpfermstrs. Förster, 1 J. 3 W — Den 28. Der Handelsverwandte Friedrich Samuel Lienig, 27 J. 1 M. — Den 1. Oktbr. Johann Gottlieb Conrad, Sohn des Tischlerges. Wilde, 18 W — Den 11. Der Königl. Land- und Stadtger.-Aktuarius Herr Friedrich Wandel, 49 J. 1 M. 28 T.

Reichwaldau. Den 21 Septbr. Johann Gottfried Förster, Ackerhäusler und Schmiedemstr., 67 J 7 M. 10 T. — Den 29. Frau Marie Rosine geb. Birnbaum, Ehefrau des Häuslers Gottschling, an der Ruhr, 46 J.

Estherwalde. Der Freihäusler Johann Christoph Schulze, 64 J. 2 T.

Geppersdorf. Den 6. Oktbr. Katharina, Tochter des Hrn. Benedict Lange, 19 J.

Im hohen Alter starben:

Landeshut. Den 29. Septbr. Die Wittwe Frau Johanne Juliane Pohl, geb. Bürgel, zu Nieder-Blasdorf, 87 J. — Den 9 Oktbr. Der Auszügler Johann Gottfried Riesner in Vogelsdorf, 89 J. 25 T.; von 9 Kindern aus 2 Ehen leben noch 6, von welchen er 12 Enkel und 3 Urenkel erlebte.

Löwenberg. Den 18. Septbr. Frau Anna Maria geb. Pfuhl, Ehefrau des Gartenbes. Sauer, 82 J.

Brand-Unglück.

Am 9. Oktober Abends gegen 10 Uhr entstand zu Lomnitz in der Schrödter'schen Obermühle Feuer, welches dieselbe gänzlich verzehrte.

Literarisches.

So eben ist erschienen und in J. C. H. Eschrich's Buchhandlung in Löwenberg zu haben:

Praktische Belehrungen und Recepte über Seifen- und Lichterfabrikation.
Ein Buch für Haushaltung von Friedrich Stoltz.
Preis 10 Sgr.

In der Expedition des Gewerbeblattes für Sachsen in Chemnitz ist neu erschienen und bei A. Waldow in Hirschberg zu haben:

Anweisung zum Bau der Dorn'schen Lehmdächer,
nach gemachten Erfahrungen faßlich beschrieben.
Mit lithogr. Zeichnungen und Holzschnitten.
Vierte Auflage. Preis 11¼ Sgr.

Inhalt. Einleitung. — Beschreibung und Materialien des Dachs. — Das Belegen des Dachs. — Konstrukzion der Dachrinnen. — Von Dorns Angaben abweichende Methoden. I. Steinkohlenasche und Theer; II. Theerpech, Kalk und Sand; III. mit Theer verbundene Lehmmasse; IV. zwischen zwei Lagen von Lehmmasse mit Steinkohlentheer und Asche zu decken. — Kostenanschläge: 1) nach Linke, 2) nach Dorn, 3) nach Drory, 4) nach Seymer, 5) nach Maschinenmeister F. L. Schöttler zu Ilseburg, 6) für Chemnitz und Umgegend, 7) nach Bergmann in Waldheim. — Zusammenstellung der Kosten verschiedener Dächer mit Berücksichtigung der zu deckenden Fläche und des gewonnenen Bodenraums bei einem und demselben Gebäude. — Erforderliche Materialien zu einer Quadratruthe Dorn'scher Lehmbedachung. — Arbeitsvertheilung. — Reparatur. — Vortheile der Dorn'schen Dachbedeckung. — Schluß. — Anhang. Feuersicherheit der Dorn'schen und aus verschiedenen andern Massen gefertigten flachen Dächer.

Allgemeiner Volkskalender für 1840
von
Trowitzsch und Sohn in Frankfurt a. d. O.
mit einem vorzüglichen Stahlstich, vorstellend: den Abschied Napoleons von Fontainebleau, ist bei dem Unterzeichneten, so wie bei allen Buchbindern für 10 Sgr. zu haben. Ebenso erhält derselbe Ende dieser Woche alle übrigen Sorten Frankfurt a. d. O. Kalender, welche bei ihm im Dutzend, bei allen Buchbindern im Einzelnen zu haben sind.

Carl Klein.

Für Freunde der Armuth!

Der Schuhmachermeister Johann Christoph Hubert, wohnhaft auf der Auengasse bei dem Gartenbesitzer Herrn Schöbel, feiert heute, den 17. Okt., seinen 86sten Geburtstag. Ein Gegenstand der öffentlichen Armenpflege, findet er sein Greisenalter durch Erblindung, Harthörigkeit und andere schwere Gebrechen sehr getrübt, aber das Vertrauen auf den Edelmuth fühlender Herzen schafft diesem Bürger-Veteran (seit dem 4. April 1780 Bürger) die stille Hoffnung, daß ihm an diesem Tage eine kleine Erheiterung zu Theil werde.

Ein Freund der Armen.

---

z. h. Q. 28. X. 11. F. St. F. & T. I.

☞ Im Bürger-Familien-Musik-Verein, Dienstags, den 22. Oktober c., das nächste Konzert.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Auktions-Anzeige.

Am 26 Oktober c., früh von 8 Uhr, wird in dem Tischler Lützner'schen Hause auf der Hellergasse verschiedenes Mobiliare gerichtlich versteigert werden.

Nachmittags 2 Uhr werden mehrere noch sehr gute und brauchbare Meubles vorkommen, als Sopha, Stühle, Klapp-, Wasch-, Pfeiler-, Spiel- und andere Tische, 1 Servante, 1 Lampe und 1 großer Spiegel.

An demselben Tage gegen 12 Uhr werden in dem Waagemeister Halm'schen Hause, Nr. 531 in der Zapfengasse, 3 kleine Marmorsäulen (von einem Kamin) gerichtlich verauktionirt. Hirschberg, den 14. Okt. 1839. Opitz.

Oeffentlicher Dank.

Am dritten October d. J. feierte ich mein fünfzigjähriges Schulamts-Jubiläum. Dieser Tag war mir an sich schon der wichtigste meines Lebens und ich preise die Gnade und Barmherzigkeit meines Gottes durch den demüthigsten Ausdruck: „Herr ich bin viel zu geringe deiner Barmherzigkeit ꝛc." Noch mehr erhöht wurden meine Jubelfreuden durch die vielen ehrenden Beweise von Liebe und Achtung, die ich von der hohen Geistlichkeit, dem Herrn Superintendent Bellmann aus Michelsdorf, durch ehrendes Anschreiben und Herren Geistlichen beider Confessionen zu Landeshut, für ihre Gegenwart und festliches Begehen dieses mir unvergeßlichen Tages; von meinen hochgeehrtesten Herren Amtsbrüdern und Kantoren für das kostbare Geschenk einer Stutzuhr und durch ihre vortrefflichen, mir dargebrachten und comp. Gesänge; von meiner zahlreichen Verwandschaft, die mich sowohl durch ihr nochmaliges Erscheinen und reichlichen Geschenke an diesem Tage beehrten; den sämmtlichen Honoratioren, Gemein- und Schulvorständen, die ungemein dazu beitrugen, mich zu solcher Festlichkeit zu unterstützen und zu beschenken, so, daß ich auch hoffentlich bis ans Grab die Liebe und Gewogenheit dieser guten Gemeine Schreibendorf rühmen und preisen kann: wie lieb sie mich hatten und wie sehr ich verbunden sei, sie bis in den Tod wieder zu ehren und zu lieben. Möge der Gott der Liebe Alle, Alle, Alle in Zeit und Ewigkeit segnen; besonders auch die segnen, die sowohl von der hohen Geist-

lichkeit, von den Herren Amtsbrüdern, von den Herren Gemein- und Schulvorständen das Organ dazu waren, daß diese meine Jubelfeier ganz vorzüglich so ausgezeichnet erhöht worden ist und erhöht werden konnte; Allen fühle ich mich zu dem lebhaftesten Danke verpflichtet. Gott sei Ihnen Vergelter in Zeit und Ewigkeit für die mir bereiteten Freuden durch ähnliche Herzens-, Familien- und Amtsfreuden.

G. E. Franz, evangel. Schullehrer in Schreibendorf bei Landeshut.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Ich mache hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich mich hieselbst als praktischer Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer niedergelassen habe.

Schönau den 14. October 1839.

Dr. Wisselinck.

Daß der

Sing-Verein

vom künftigen Donnerstage an, den 17. d., wieder für's Winterhalbejahr regelmäßig jede Woche stattfinden wird, zeige ich hiermit allen hiesigen und auswärtigen verehrlichen Mitgliedern desselben ergebenst an. W. Martineck.

Hirschberg, den 15. Oktober 1839.

Ergebenste Anzeige.

Das von Herrn Baumert hier übernommene Material- und Liqueur-Geschäft wird wie bisher, in eben der Art, nicht von Hrn. Seifert, wie fälschlich verbreitet worden ist, sondern von **mir** fortgeführt. Einem hochgeehrten Publikum zur gütigen Beachtung.

Hirschberg, den 15. Okt. 1839. A. T. Gyrdt.

Der Gärtner-Posten auf dem Dominium Brockendorf ist nun besetzt.

Adolph Wittscheibe,

Schmiedemeister in Buschvorwerk, empfiehlt sich zur Anfertigung jeder Arten von Schmiede-Arbeiten, und bemerkt, wie derselbe mit Schraubenschneide-Werkzeugen versehen ist, um Schrauben von 1/4 bis 3 Zoll Stärke liefern zu können, versichert darauf Reflektirenden die reellste, prompteste, möglichst billigste Bedienung und bittet um geneigte Aufträge.

Verkaufs-Anzeigen.

Schmiede-Verkauf.

Eine Schmiedewerkstatt mit 2 Feuern und sämmtlichem Handwerkszeuge, an der Kunststraße in der Umgegend von Landeshut und in einem sehr belebten Orte gelegen, worin ein Dominium und sehr viele Gutsbesitzer befindlich, ist veränderungshalber baldigst zu verkaufen. Das Nähere darüber sagt der Buchbindermstr. und Commissionair Hr. Rudolph in Landshut.

Das brauberechtigte Haus Nr. 159 steht aus freier Hand zum Verkauf. Das Nähere beim Klempter Fröhlich.

Landeshut, den 14. Oktober 1839.

Zu verkaufen Wintermützen, eine ansehnliche Partie weiß gebleichtes Fuggengarn bei Wittwe Pollack, woselbst, von der Leipziger Messe angelangt, schönes Weißblech, Spiegelgläser in allen Größen, Harmonika's und allerhand kurze Waaren, in billigst gestellten Preisen, zu haben sind.

Mein Lager von modernen seidnen und andern Hüten, Putz- und Negligé-Hauben, Kragen, Blumen und mehreren Putzsachen, verkaufe ich, um damit zu räumen, zu herabgesetzten Preisen, und empfehle solches zur gefälligen Ansicht.

Landeshut, den 14. Okt. 1839. B. Maisan.

Friedrich Schliebener

empfiehlt sein auf jetziger Leipziger Messe durch persönlichen Einkauf neu assortirtes **Galanterie-, Mode- und Spielwaaren-Lager,** unter Versicherung möglichst billigster Preise, ganz ergebenst, und macht ein geehrtes Publikum noch besonders aufmerksam auf Herbst- und Wintermützen für Herren und Knaben, gefütterte Schuhe, Stiefeln, Pantoffeln und Filzschuhe.

Grünberger Weintrauben sind zu haben bei Karl Liersch, auf dem Sande.

Zu verkaufen sind die Vorfenster zu drei Fenstern, so wie auch mehrere eiserne Laden und Fenstergitter, bei J. S. Landolt.

Unterzeichneter empfiehlt sich einem resp. Publikum mit allen Sorten neuer Oefen, welche demselben von Bunzlau in Kommission übergeben worden. Billige Preise und reelle Bedienung sollen stets mit guter Waare verbunden sein und Bestellungen aufs Beste ausgeführt werden.

Karl Rösler in Goldberg,
wohnh. beim Kürschnermstr. Wagenknecht
auf der Liegnitzer Gasse.

Die Tuchhandlung
von C. T. Seidel in Hirschberg

erhielt von der Leipziger Messe sowohl eine vorzüglich gute Auswahl moderner seidner, halbseidner und wollener Westenzeuge und Cravatten, als auch ein bedeutendes Lager Filzschuhe bester Qualität, und empfiehlt selbige, nebst einem stets assortirten Lager in Tuchen, Damen- und karirten Halbtuchen, einem geehrten Publiko zur gütigen Beachtung.

Für die Herren Tischler

empfehle ich englische Hobeleisen zu recht billigen Preisen, alle Arten Bronce-Schilder, Aufsatz-, Scharnier- und Zapfenbänder, in Messing und Eisen, in allen Größen, zur gütigen Abnahme. F. R. Sturm in Landeshut am Ringe.

Von der Leipziger Michaelis-Messe c. zurückgekehrt empfehlen wir zur gütigen Abnahme:

Wintermützen in neuester Art; Cravatten, Shawls, Schlipse, Jaromirs, Chemisetts und Kragen; Handschuh, gefüttert und ungefüttert; Filz- und Schlaf-Schuh in bester Güte; Unterziehjäckchen und Unterbeinkleider; Kastor- und Velpel-Hüte; Tabakspfeifen, Köpfe und Dosen; Spazierstöcke; Räucher-Essenz, Pulver und Kerzen; französische Toiletten-Seifen; Porzellan-Tassen, Dejeunes und complette Service; so wie viele andere Galanterie- und Kurz-Waaren in neuester Art. **H. Bruck & Comp.**,

Hirschberg. innere Schildauer Straße Nr. 75.

Zu verkaufen

eine große eiserne Kasse mit 10 Riegeln;
eine neue Suhler Doppelflinte u. eine dgl. gute Pürschbüchse;
die schlesischen Provinzialblätter von 1817 bis 1837, in ½ Jahrgängen gebunden;
Joh. George Büsch's sämmtliche kaufmännische Schriften, 17 Bände;
circa 50 Stück schlesische Kreis-Karten.

Wo? sagt die Expedition des Boten.

Das Neueste von Bijouterie- und Galanterie-Waaren, als: Locken- und Nesthalter, Stirnreifen und Stirnbänder, Broches, Armreifen, Gürtel- und Tuchnadeln, bunte Stecknadeln, Colliers, Chemisette-Knöpfe, Ohrringe, Damen- und Reise-Taschen, Tabaksdosen, Cigarren-Etuis, Spitzen und Lunten, Aschen-Cigarren- und Fidibus-Becher, (von Porzellan, aussehend wie Hirschhorn), Zünd-Maschinen, Reit- und Fahr-Peitschen, Stöcke, Seifen, Pommade, Schminke, Porzellan-Figuren, lithophanische Platten, lakirte Waaren, worunter ich besonders auf etwas ganz Neues, im Ansehn ganz gleich dem Polysander-Holz, aufmerksam mache, desgleichen

Tisch- und Hänge-Lampen,
Letztere mit 1 bis 4 Cylinder,
Puppen-Köpfe in allen Arten,
Ein sehr reichhaltiges Lager von Spielwaaren für Kinder jedes Alters,
Damen- und Kinderschuhe und Stiefelchen, Filzschuhe,
Vogelbauer,
Aecht Eau de Cologne

empfiehlt, durch eigne Auswahl auf letzter Leipziger Messe vorzüglich sortirt, *Carl Klein.*

Friedrichs des Großen Werke (französisch), gut erhalten, sind billig zu verkaufen; bei wem? erfährt man in der Expedition des Boten.

Nicht zu übersehen!

Allen Meßreisenden bringe ich hiermit zur Kunde, daß alle Gattungen Kinderspiel-Waaren für Mädchen und Knaben, zu gleichen Preisen, wie solche auf der Messe verkauft werden, das Pfund zu 12 Sgr. stets vorräthig bei mir zu haben sind. Desgleichen starke Zinnknöpfe, das Gros 3 bis 3¾ Sgr.; Vorlege-, Eß- und Kaffee-Löffel, und alle in mein Fach einschlagenden Artikel zu den möglichst billigsten Preisen.

Zinngießer Bretschneider zu Hirschberg.

Gute Stahlfedern, das Dutzend 1 Sgr. 3 Pf. bis zu höchsten Preisen, in großer Auswahl, empfiehlt die Galanterie-, Kurz- und Spielwaaren-Handlung des F. R. Sturm in Landeshut.

Eine gute Doppelflinte ist zu verkaufen beim Buchbinder Adami in Hirschberg.

Wachs-Lichte

erhielt **Carl Klein.**

Ein Blasebalg und ein Schneidestock steht zu verkaufen. Auch findet ein Knabe, der Lust hat die Schmiede-Profession zu erlernen, ein Unterkommen

beim Schmiedemeister Adolph Wittscheibe in Buschvorwerk.

Unterkommen-Gesuch.

Ein Schreibgehülfe sucht ein baldiges Unterkommen. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition des Boten.

Offener Posten.

Ein Schulpräparand findet zu Martini ein Unterkommen. Wo? erfährt man bei Franz Scoda in Friedeberg am Queis.

Einladungen.

Ergebenste Anzeige.

Einem hiesigen und auswärtigen hochzuverehrenden Publikum erlaube ich mir die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich den Gasthof zum blauen Stern in Pacht übernommen habe und für gute Getränke aller Art, so wie auch warme und kalte Speisen bei prompter und reeller Bedienung bestens Sorge tragen werde. Schließlich bemerke noch, daß ich künftigen Sonntag, als den 20sten d. M., zum Erstenmale Tanz-

musik halten werde und bitte daher um recht zahlreichen Zuspruch.

Schönau, den 17. Oktober 1839.

Karl Böhm,
Gastwirth zum blauen Stern.

Zu einem Kegelschieben

um 4 fette Schöpse, den 24. October c., im schwarzen Roß zu Warmbrunn, wird ergebenst und höflichst eingeladen.

Ergebenste Einladung.

Mit polizeilicher Genehmigung werde ich Sonntags den 20. d. Mts., zur Eröffnung meines gepachteten und vom Besitzer geschmackvoll restaurirten Salons,

einen Entree=Ball

geben. Tänzer zahlen 5 sgr., nicht tanzende Herren 2 sgr. Entree, wofür Letztere 1 Glas Bier oder Liqueur erhalten. Für Speisen und Getränke aller Art, so wie für prompte Bedienung ist gesorgt, daher bittet um recht zahlreichen Zuspruch

Hirschberg den 15. October 1839. **Wecker.**

Ergebenste Anzeige.

Zur Einweihung des neu erbauten Saales, welche **Montag**, als den 21. d. Mts., gehalten wird, ladet Unterzeichneter ganz ergebenst ein.

Berbisdorf den 15. October 1839.

Wieland, Brauermstr.

Ergebenste Anzeige.

Da ich den neuetablirten Gasthof zur „goldnen Krone", in Goldberg am Oberringe, in Pacht übernommen habe, so empfehle ich mich einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum zur gütigen Beachtung. Für Bequemlichkeit, gute Speisen und Getränke wird bestmöglichst gesorgt seyn. Auch ist die Stallung im besten Stande.

Goldberg den 7. October 1839.

A. Schirmer, Gastwirth zur goldnen Krone.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course von Breslau vom 12. October 1839.

Wechsel-Course.		Preuss. Courant. Briefe	Geld
Amsterdam in Cour. . . .	2 Mon.	—	140
Hamburg in Banco	à Vista	152 2/3	—
Ditto	2 W.	—	—
Ditto	2 Mon	—	150 3/4
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	6. 21 1/3	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon	—	—
Leipzig in Wechs. Zahlung	à Vista	—	102
Ditto	M. Zahl.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	—
Augsburg	2 Mon	—	—
Wien in 20 Kr.	2 Mon	101 5/6	—
Berlin	à Vista	100 1/4	—
Ditto	2 Mon	—	99 1/12

Geld-Course.		Preuss. Courant. Briefe	Geld
Holl. Rand-Ducaten	Stück	—	—
Kaiserl. Ducaten	—	—	96
Friedrichsd'or	100 Rl.	—	113
Polnisch Cour.	—	—	—
Wiener Einl.-Scheine	150 Fl.	41 1/2	—
Effecten-Course.			
Staats-Schuld-Scheine	100 Rl.	103 1/4	—
Pr. Seehandl. Pr. Sch. à . . .	50 Rtl.	—	69 5/6
Gr. Herz. Posener Pfandbr. .	100 Rl.	—	104 1/2
Schles. Pfandbr. von	1000 R.	—	—
Ditto ditto	500 Rl.	—	—
Ditto Ltr. B.	1000 R.	—	—
Ditto ditto	500 Rl.	—	105 1/2
Disconto	—	4 1/2	—

Getreide=Markt=Preise.

Hirschberg, den 9. Oktober 1839.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.	Erbsen rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	10	—	2	2	—	1	17	—	1	7	—	—	22	—	1	15	—
Mittler	2	6	—	1	28	—	1	13	—	1	5	—	—	20	—	1	10	—
Niedriger	2	3	—	1	26	—	1	11	—	1	3	—	—	19	—	—	—	—

Schönau, den 11. Oktober 1839.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.	Erbsen rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	10	—	2	—	—	1	15	—	1	8	—	—	20	—	—	—	—
Mittler	2	8	—	1	28	—	1	13	—	1	6	—	—	19	—	—	—	—
Niedriger	2	6	—	1	26	—	1	11	—	1	4	—	—	18	—	—	—	—

Jauer, den 12. Oktober 1839.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	6	—	1	29	—	1	12	—	1	6	—	—	20	—
Mittler	2	4	—	1	27	—	1	10	—	1	4	—	—	19	—
Niedriger	2	2	—	1	25	—	1	8	—	1	2	—	—	18	—

Löwenberg, den 7. Oktober 1839.

	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
(Höchster Preis.)	2	14	—	2	4	—	1	17	—	1	8	—	—	19	—

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung. Der Bleichermeister Christian Ehrenfried Brückner zu Ober-Wernersdorf beabsichtiget, nahe unterhalb seines Wohn- und Bleichhauses, an dem bei demselben vorbeifließenden Boberarm, eine unterschlägige Leinewandwalke, mit 8 Stampfen und 4 Näpfen, zu erbauen.

In Gemäßheit der §. §. 6 und 7 des Allerhöchsten Edicts vom 28. Oktober 1810 wird diese Anlage hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, und werden alle Diejenigen, welche dadurch eine Gefährdung ihrer Rechte befürchten, aufgefordert, ihre Widersprüche innerhalb 8 Wochen, vom Tage der Publikation an, bei dem unterzeichneten Landrath-Amte anzubringen.

Sollten innerhalb dieser Frist keine Widersprüche eingelegt werden, so wird die Landespolizeiliche Erlaubniß zum Bau dieser Leinewandwalke höhern Orts in Antrag gebracht und auf spätere Einwendungen nicht mehr gerücksichtiget werden.

Bolkenhayn, den 10. September 1839.

Königliches Landrath-Amt.

Proclama. Die Wittwe des hier vor mehreren Jahren verstorbenen Königlichen Preuß. Hauptmanns a. D. und Cämmerei-Forst-Inspektors von Dresky,

Henriette Friederike, geb. von Dresky,

ist am 10. December 1838 kinderlos und ohne Testament verstorben; zu ihrem, aus einigen 40 Rthlr. bestehenden Nachlaß, haben sich bisher keine Erben gemeldet, daher diejenigen, welche ein Erbrecht an diesem Nachlaß haben und sich legitimiren können, hierdurch öffentlich aufgefordert werden, sich in dem,

am 30. April 1840,

an hiesiger Gerichtsstelle, Vormittags 11 Uhr, vor dem Justiz-Rath Gotthold anstehenden Termine, persönlich oder durch zuläßige Bevollmächtigte, wozu der Justiz-Commissar Hoffmann in Vorschlag gebracht wird, einzufinden und ihre Erbansprüche anzubringen, sich als Erben zu legitimiren. Sollte in diesem Termine Niemand erscheinen, so wird die Masse als eine herrenlose betrachtet und das Eigenthum dem Königlichen Fisco zugesprochen werden.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche sich bisher noch nicht mit ihren Ansprüchen an die Verstorbene gemeldet haben, aufgefordert, sich spätestens in diesem Termine bei Vermeidung der Präclusion einzufinden.

Schmiedeberg, den 17. Juli 1839.

Königliches Land- und Stadt-Gericht. Gotthold.

Subhastation. Folgende zum Nachlasse des verstorbenen Korbmacher Johann Gottlieb Schneider gehörigen Grundstücke:

a) die beiden zusammengearbeiteten Ackerstücke sub Nr. 1 und 2, auf dem Haidenberge, abgeschätzt auf 233 Rthlr. 9 Sgr. $4^1/_2$ Pf,

b) die drei Nieder-Vorwerks-Ackerparzellen sub Nr. 215, zusammen abgeschätzt auf 1179 Rthlr. 15 Sgr.,

c) der Steinbachgarten sub Nr. 216, abgeschätzt auf 30 Rthlr.,

d) das Nieder-Vorwerks-Ackerstück sub Nr. 217, abgeschätzt auf 86 Rthlr. 20 Sgr., sollen

den 30. November d. J., V. M. 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Taxen und Hypothekenscheine sind in der Registratur einzusehen. Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgefordert, sich bei Vermeidung der Präklusion spätestens in dem gedachten Termine zu melden.

Schönau, den 29. August 1839.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Subhastations-Patent. Zum öffentlichen Verkauf des zur nothwendigen Subhastation gestellten, sub Nr. 98 zu Giersdorf belegenen, dorfgerichtlich auf 407 Rthlr. 5 Sgr. 2 Pf. abgeschätzten Kriegel'schen Hauses, steht auf

den 18. Januar 1840, Vormittags 9 Uhr,

in der Gerichts-Kanzelei zu Giersdorf Termin an. Die Taxe und der neuste Hypotheken-Schein sind täglich während der Amtsstunden in unserer Registratur einzusehen, die Kauf-Bedingungen aber sollen erst im Licitations-Termine selbst festgestellt werden.

Zugleich werden die unbekannten Gläubiger der verstorbenen Anna Rosina Kriegel, geb. Stumpe, hierdurch vorgeladen, im gedachten Termine zu erscheinen, ihre Ansprüche an die Nachlaß-Masse derselben gebührend anzumelden, deren Richtigkeit nachzuweisen, und hiernächst das Weitere, bei ihrem ungehorsamen Ausbleiben aber zu gewärtigen, daß sie aller ihrer etwanigen Vorrechte für verlustig erklärt, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was, nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger, von der Masse übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden.

Hermsdorf u. K., den 16. Septbr 1839.

Reichsgräflich Schaffgotsch Standesherrliches Gericht.

Subhastations-Patent. Zum öffentlichen Verkauf der zur nothwendigen Subhastation gestellten, sub Nr. 23 hierselbst belegenen, gerichtlich auf 3804 Rthlr. 13 Sgr. abgeschätzten Gärtnerstelle, steht auf

den 17. December c., V. M. um 9 Uhr,

in der hiesigen Gerichts-Kanzlei Termin an. Die Taxe und der neueste Hypotheken-Schein sind täglich während der Amtsstunden in unserer Registratur einzusehen, die Kaufbedingungen aber sollen erst im Licitations-Termine selbst festgestellt werden.

Hermsdorf unterm Kynast, den 21. August 1839.

Reichsgräflich Schaffgotsch Standesherrliches Gericht.

Edictal=Citation. Ueber den Nachlaß des am 30. November 1837 zu Warmbrunn verstorbenen Schweizerbäckers Nicolaus Gudenz ist der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden.

Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche für die unbekannten Gläubiger steht auf

den 5. November c., Vormittags 9 Uhr,

vor dem Herrn Justiz=Rath Baron v. Vogten, in der hiesigen Gerichts=Kanzelei an.

Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner etwanigen Vorrechte verlustig erklärt und mit seinen Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte, verwiesen werden.

Hermsdorf unt. Kynast, den 14. August 1839.

Reichsgräflich Schaffgotsch Standesherrliches Gericht.

Subhastation. Die zum Christian Gottlieb Rink'schen Nachlasse gehörende Gärtnerstelle, Nr. 13 zu Schildau, Schönauer Kreises, taxirt auf 170 Rthlr., soll in termino

den 21. Januar 1840, Vormittags 9 Uhr,

in unserer Gerichts=Kanzelei zu Schildau meistbietend verkauft werden. Taxe und Hypotheken=Schein sind in hiesiger Registratur einzusehen. Zugleich werden die Wittwe Kriegel und Kinder, oder deren Erben, und alle unbekannten Realprätendenten vorgeladen, sich bei Vermeidung der Präklusion im Termine zu melden.

Schmiedeberg, den 7. Oktober 1839.

Das Gerichts=Amt Schildau. Hilse.

Nothwendige Subhastation.

Das Gottfried Wieland'sche Bäckerhaus, Nr. 85 zu Ober=Langenau, wozu 32 Schfl. 7 Metzen Preußisch Maas Ackerland gehören, soll, gerichtlich abgeschätzt auf 1189 Rtlr. 9 Sgr. 3 Pf., im Wege der nothwendigen Subhastation öffentlich auf

den 31. Januar 1840, früh um 11 Uhr,

im Gerichts=Lokale zu Ober=Langenau verkauft werden.

Die Taxe und der neuste Hypothekenschein sind in unserer Registratur einzusehen. Die Regulirung der Kaufsbedingungen erfolgt im Licitations=Termine.

Lähn, den 1. Oktober 1839.

Das Gerichts=Amt von Ober=Langenau und Flachenseiffen.

Auktionen.

Montag, den 4. November d. J., und die folgenden Tage wird zu Bolkenhain im Hause Nr. 27 der Nachlaß des verstorbenen Pfarrer Hendes von Leipe, bestehend in Kleidungsstücken, Betten, Meubles u. s. w., gegen gleich baare Bezahlung verauktionirt werden.

Das Exekutorium.

Förster. Heyne.

Auf den 20. October, Nachmittags 2 Uhr, werden in dem hiesigen Gerichtskretscham folgende Gegenstände öffentlich versteigert werden; als: 2 Stück gute Nutzkühe, an 30 Ctnr. Heu und Grummet, 80 Furchen Kartoffeln und 2½ Schock noch unausgedroschenen Hafer.

Arnsberg bei Schmiedeberg den 15. October 1839.

Die Orts=Gerichte.

Weist, Richter.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Die Gebrüder Heinrich und Louis Koch, Maler und Staffirer aus Oberau bei Lüben, gegenwärtig in Waldau, haben die ihnen übertragene Staffirung und Vergoldung des Altars, der Kanzel und Orgel in hiesiger evangelischen Kirche so prompt, billig und vorzüglich ausgeführt, daß wir es uns nicht versagen können, dies hiermit öffentlich rühmend anzuerkennen, und dieselben wegen der trefflichen und billigen Ausführung ihrer Arbeiten Jedermann mit gutem Gewissen zu empfehlen.

Sohra, Görlitzer Kreises, am 4. Oktober 1839.

Das Kirchen=Collegium und die Repräsentanten der Gemeinden Sohra und Sohrneundorf.

Bekanntmachung. Die bei dem Glasmaler Wagner zu Warmbrunn, und anderen Personen, verpfändeten Sachen, welche noch nicht eingelöst worden sind, werde ich

Dienstag den 22, Mittwoch den 23. und Donnerstag den 24 Oktober c., früh von 9 bis 12, und des Nachmittags von 2 bis 5 Uhr,

in dem Saale der Dominial=Brauerei zu Warmbrunn, gegen baare Erlegung des Pfandschillings, den Eigenthümern ausantworten, und werden letztere zu erscheinen hierdurch mit dem Bemerken vorgeladen, daß später über die nicht eingelöseten Pfandstücke anderweit gesetzlich verfügt werden wird.

Hermsdorf u. K., den 10. Oktober 1839.

Gründling,

Standesherrlicher Gerichts=Sekretär.

Lebewohl.

Bei meinem Abgange von hier nach Landeshut als Stadt=Secretair, beehre ich mich, Denjenigen, die Theil an mir nahmen, ein freundliches Lebewohl zu sagen, Ihnen für die mir bewiesene Gunst und Freundschaft meinen innigsten Dank an den Tag zu legen, und mich Ihrem ferneren geneigten Andenken bestens zu empfehlen.

Schmiedeberg, den 15. Oktober 1839.

Klemmig, bisheriger int. Raths=Registrator.

Ein herzliches Lebewohl

sage ich bei meinem Abgange von hier Allen, die mir sowohl durch wahre als scheinbare Freundschaft meinen Aufenthalt versüßt haben. Die Erinnerung an dies schöne Thal soll mich in trüben Stunden des Lebens freundlich umschweben.

Hirschberg, den 13. Oktober 1839. G. T.........r.

Bei ihrem Abgange von hier, zu ihren Kindern nach Merseburg, empfiehlt sich allen ihren geehrten Freunden und Bekannten und sagt ihnen ein herzliches Lebewohl

die verw. Joh. Häckel, geb. Rilcke.

Hirschberg, den 16. Oktober 1839.

Danksagungen.

Herzlicher Dank denen Wohllöblichen und Löblichen Communen, als nehmlich der Königl Kreis-Stadt Hirschberg, der Stadt Schmiedeberg, Einem Hohen Dominio der Königl. Privat-Herrschaft zu Erdmannsdorf nebst Gemeinde, ferner denen Löbl Gemeinden Schwarzbach, Stonsdorf, Fischbach, Schildau, Boberstein, Eichberg, Hartau, Straupitz, Kunnersdorf, Arnsdorf, Steinseiffen, Krummhübel, Hohwiese, Buchwald, Bärndorf, Maiwaldau und Rohrlach, welche bei dem am Abend des 9ten d. M. stattgehabten Brande der Schröter'schen Obermühle mit ihren Spritzen nebst Mannschaften herbeieilten, und menschenfreundliche Hülfe leisteten, mit dem redlichsten Wunsche, daß Sie allesammt die Güte Gottes für dergleichen und andern Unglücksfällen bewahren wolle. Lomnitz, den 11. Oktober 1839.

Die Orts-Gerichte allda,
Namens der Gemeinde.

(Verspätet.)

Allen Denen, welche sowohl während der Krankheit, als auch bei der am 30. September c. stattgehabten Beerdigung unsrer am 27. v. Mts. verstorbenen geliebten Tochter und Schwester, der Frau Johanne Beate geb. Rieger, verehel. gewesenen Kutscher Ressel in Hirschberg, so viele Beweise Ihres Wohlwollens, Ihrer Liebe und Freundschaft zu uns an den Tag gelegt haben; besonders Sr. Hochehrwürden Herrn Diaconus Dr. Peiper für gütigen Besuch am Krankenbette der Entschlafenen, und für die am Grabe derselben gesprochenen Kraftworte des das Herz erhebenden Trostes; den beiden Aerzten, Hrn. Dr. Führböter und Hrn. Dr. Tscherner Wohlgeboren, für bereitwillige, unermüdete ärztliche Behandlung in der Krankheit; — dem Wirth der Vollendeten, Kupferschmidtmstr. Hrn. Hackenberg nebst Frau für viele Gefälligkeit und Freundschaft, — der Frau Schuhmacher Ribin für liebevolle Verpflegung, — und eben so auch allen geehrten Freundinnen und Freunden für das gütige Beileid, das Sie durch zahlreiche Grabebegleitung zu erkennen gaben,

Ihnen Allen unsern tiefgefühltesten Dank.

Neu Nieder Märzdorf bei Kupferberg den 13. Oct. 1839.

Der Bademeister Gottlieb Rieger, nebst Frau und Söhnen, als Aeltern und Brüder der Entschlafenen.

Dank!

meinen innigsten, Allen denen, welche mir bei dem Brande der hiesigen Obermühle ihre Hülfe, besonders durch die schwierige Herbeischaffung der Kirchenspritze, so schnell angedeihen ließen; möge die Vorsehung Alle vor ähnlichen Schrecken bewahren. Lomnitz, den 14. Oktober 1839.

Mende, Vorwerks-Besitzer.

Ergebenste Anzeige.

Einem geehrten Publikum erlaube ich mir die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich die

Königliche
Waisenhaus-Buchdruckerei

in **Bunzlau** übernommen habe, und solche, vom 1. Oktober dieses Jahres ab, auf eigene Kosten führe.

Im Besitze der nöthigen Geschäftskenntniß, die ich als praktischer Buchdrucker zu erwerben mehrfache Gelegenheit hatte, glaube ich, durch selbstthätigen redlichen Geschäftsbetrieb einen guten Erfolg meines Unternehmens erwarten zu dürfen.

Da es mein fortwährendes Bestreben sein wird, durch korrekten und saubern Druck, indem ich mehrere bedeutende Verbesserungen in der Königl. Waisenhaus-Buchdruckerei vorgenommen habe und noch vornehmen werde, so wie durch billige Preise die Gewogenheit der mich mit Aufträgen beehrenden Gönner zu erwerben, so darf ich mich wohl mit der Hoffnung schmeicheln, den Anforderungen eines geehrten Publikums auf das Beste entsprechen zu können, und füge hierzu nur noch die Bitte, das der Königl. Waisenhaus-Buchdruckerei bisher geschenkte Zutrauen auch fernerhin erhalten zu wollen. Bunzlau, den 11. Oktober 1839.

C. B. Titze.

Geld auszuleihen.

1200 Rthlr.,

im Ganzen und getheilt, sind gegen erste hypothekarische Sicherheit auf ländliche Besitzungen sofort, noch unter 5 % Zinsen, zu verleihen. Nähere Auskunft ertheilt

das Adreß- und Commissions-Bureau von
A. E. Fischer in Hainau.

Kapital-Ausleihung.

1500 Rthlr. sind von Term. Weihnachten d. J., gegen pupillarische Sicherheit und 5 Prozent Zinsen, auf eine Possession auszuleihen; worüber die nähere Nachricht von der Expedition des Gebirgsboten ertheilt wird.

Reisegelegenheit.

Auf den 28. Oktbr. d. J. können einige Personen auf einem bequemen Wagen nach Frankfurt a. d. Oder mitfahren. Das Nähere bei dem Lohnkutscher Jentsch in Warmbrunn.

Kaufgesuche.

Wer zur Setzzeit im nächsten Frühjahr junge, gesunde Lindenstämme ablassen kann, der melde sich, um das Nähere zu erfahren, in Schmiedeberg in Nr. 319.

Angelika-Wurzel

kauft **Eduard Bettauer in Hirschberg.**

Zu verkaufen.

Ich bin Willens, mein dicht an der Dorfstraße belegenes Haus, mit einem großen Grasegarten, aus freier Hand zu verkaufen, und können sich Kaufliebhaber täglich die nähern Bedingungen bei mir einholen, so wie das Grundstück in Augenschein nehmen. Friedrich,
Tischlermeister in Grunau.

Hechte, Karpfen und kleine Speisefische sind zu haben beim Dominium Boberstein.

Meinen werthgeschätzten Kunden und einem geehrten Publikum hiesigen Orts und der Umgegend, beehre ich mich hiermit die ergebene Anzeige zu machen, daß ich nebst meinen schon bekannten Fabrikaten von Tuchen, auch von nun an ächte fein und mittlere niederländische, neuester Façon streifige und fein und mittlere Damentuche führe, so wie überhaupt mein Tuch-Lager mit allen neuesten und modernsten Farben vermehrt habe, und durch persönlichen Einkauf auf der diesjährigen Leipziger Michaeli-Messe in den Stand gesetzt bin, gewiß jeden geehrten Abnehmer zufrieden zu stellen. Ich ersuche daher ein geehrtes Publikum ganz ergebenst, mich mit geneigter Abnahme zu beehren, äußerst billige Preise versprechend. Ernst Feigs.

Greiffenberg den 6. October 1839.

Da mein ältester Sohn vom Militär zurückgekommen ist, und ich selbigem den Schnittwaaren-Handel übergebe, so empfiehlt sich derselbe mit ganz neuen und billigen Waaren, dieselben direkt aus der ersten Hand beziehend. Weil ich aber selbigem weder Aktiva, noch Passiva, das heißt weder Schulden, noch ausstehende Forderungen übergebe, so bitte ich meine werthe Kundschaft, die noch Zahlungen an mich restiret, binnen 6 Monaten, in termino, mich zu berichtigen; widrigenfalls finde ich mich genöthigt, die spätern Reste gerichtlich einzuziehen, weil ich auch meine Schulden bis zu der Zeit bezahlen will. Mein Sohn ist geneigt, vom 1. Januar 1840 an, jedem meiner werthen Kunden Kredit zu geben, und bittet ergebenst um recht geneigten Zuspruch, wie zuvor.

Giersdorf, den 16. September 1839.
Alois Seifert.

Licht-Verkauf.

Schönste Glanz-Talglichte mit drellirten Dochten, welche eine helle Flamme gewähren, sind zu haben beim Seifensieder Exner allhier.

Billig zu verkaufen

ist ein ganz guter und brauchbarer Plumpen-Röhr-Bohr, 65 Pr. Pfund schwer und 5 Ellen lang. Das Nähere ist zu erfahren beim Weißgerbermstr. Hoffmann in Schönau.

Es steht ein Forto um Verkauf beim Knopfmacher Möller.

Eine Partie brauchbare Weberzeuge, worunter sich namentlich gute 8/4 breite Drillichzeuge befinden, stehen zum Verkauf in Greiffenberg beim Kaufmann Robert Hausius.

Eine Quantität getrocknet

Isländisch Moos, Nies-Wurz und Entian

empfiehlt zu billigen Preisen C. A. Biemelt.

Petersdorf den 14. October 1839.

Zu vermiethen.

Eine Stube mit Kammer, Keller und übrigem Zubehör ist vom Neujahr ab zu vermiethen beim Buchbinder Lamprecht, Garnlaube Nr 28.

Das am Nieder-Ringe in dem Hause Nr. 133 der Straße gelegene Specerei-Gewölbe, was sich auch zum Schnitthandel gut eignet, ist, nebst Stuben und Waarengelaß, wegen schneller Veränderung sogleich wieder zu vermiethen.

Hainau, den 14. Oktober 1839. Kunicke.

Ein neu gebauter Laden, nebst Ladenstube, Kellergelaß und nöthigem Zubehör, am Kornmarkte, ist zu vermiethen und baldigst zu beziehen. Löwenberg, den 8 Oktober 1839.
Wilhelm Curtius, Bäckermeister.

Personen finden Unterkommen.

Ein unverheiratheter Gärtner wird gesucht; das Nähere sagt die Expedition des Boten.

Eine Wirthschafterin, welche die Vieh-Wirthschaft, die Köcherei und die Behandlung der Wäsche vollkommen versteht, wird auf das Land, baldigst oder zu Weihnachten, gesucht. Mündliche wie portofreie Anzeigen sind in der Expedition des Gebirgsboten abzugeben.

Das Dominium Nieder-Falkenhain bei Schönau sucht einen Vieh-Pächter, sogleich oder zu Weihnachten. Das Nähere im Wirthschafts-Amte.

Tüchtige und arbeitsame Leinwebergesellen hiesiger Gegend, welche Lust haben, die Seiden-Weberei zu erlernen, können baldigst in einer Seiden-Fabrik ohnweit Berlin, wo der Herr Fabrikant die Lehrzeit über täglich 7 Sgr. 6 Pf. zahlt, und, wenn selbe eingerichtet, nach dem Stücke belohnt werden, ein Unterkommen finden. Näheres darüber ertheilt der Commissions-Agent Gloge in Schoosdorf bei Greiffenberg.

Lehrlings-Gesuch.

Ein Knabe, welcher Lust hat, ein Böttcher zu werden, kann sich melden beim Böttchermstr. Schneider in Schönau.

Privat-Anzeigen.

Von der Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt ist die diesjährige Abschlußrechnung über die fünfjährigen Versicherungen so eben bei uns eingegangen. Das Resultat derselben stellt sich in diesem Jahre noch günstiger als im vergangenen.

Der reine Gewinn für die Versicherten beträgt diesmal 21 pCt., welche denselben baar ausgezahlt worden sind.

Die Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt versichert gegen Feuerschäden, auf unbewegliches und bewegliches Eigenthum; namentlich Waarenlager, Mobiliare ꝛc., zu den billigsten Prämien und auf die solidesten Grundsätze basirt.

Ich bin jederzeit bereit, jede mögliche Auskunft über das Versicherungs-Geschäft zu ertheilen und dasselbe zu erleichtern. Zu geneigten Aufträgen empfiehlt sich:

C. Kirstein,
Agent der Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt.
Hirschberg, im Oktober 1839.

Zu verpachten.

Ich bin gesonnen mehrere kleine Parzellen Busch und Wiesewachs, welche mit dem Dominio Stonsdorf gränzen, zu verpachten, weil sie mir zu entfernt von meinem Gehöfte liegen. Der Pacht-Kontrakt wird auf 3 Jahre abgeschlossen. Dabei bleibt es dem Pächter überlassen, das Stück Acker, was er im Verpachtungs-Termine als Meistbietender ersteht, ganz nach Willkühr zu benutzen, es sei nun als Ackerland, oder Wiesenland oder auch als Busch zu lassen. Die Pacht-Gelder werden gleich nach erfolgtem Zuschlage für das erste Jahr praenumerando entrichtet, die beiden folgenden Jahre aber in halbjährigen Raten, zum 1. November und 1. Mai gezahlt. Pachtlustige werden hiermit aufgefordert, sich Sonntag, als den 27. Oktober, des Nachmittags um 2 Uhr, mit Kaution versehen, bei mir einzufinden, wo alsdann an den Meistbietenden der Zuschlag erfolgen wird; nachdem die zu verpachtenden Stücke der genauen Prüfung eines jeden Mitbieters preisgegeben worden sind. Sollten sich vielleicht der eine oder der andere die verschiedenen Stücke schon vorher in Augenschein nehmen wollen, so hat er sich bloß bei mir zu melden und bin ich gern erbötig, ihm zu jeder Zeit die nöthige Auskunft hierüber zu ertheilen.

Herischdorf, den 1. Oktober 1839.
von Netz, Lieutenant a. D.

Unterzeichneter beabsichtigt, sein in der Schweidnitzer Vorstadt belegenes **Brauurbar, Branntweinbrennerei und Gastwirthschaft,** „zur Hoffnung" genannt, auf Drei und auch mehrere Jahre, vom 1. Januar 1840 ab, zu verpachten. Pachtlustige wollen sich bis zum genannten Zeitpunkt bei mir melden, um das Nähere besprechen zu können.

Striegau im October 1839.
Richter, Zimmermeister.

Zu verkaufen.

Gasthaus- und Maschinen-Verkauf.

Familienverhältnisse veranlassen den Gefertigten, sein in der Stadt Friedland, Bunzlauer Kreises in Böhmen, am Markte gelegenes Gast-Einkehrhaus „zum weißen Roß" und der darauf haftenden Gerechtigkeiten, aus freier Hand zu verkaufen.

Das Gebäude ist durchgehends von Stein gebaut, zu ebener Erde alles gewölbt, so auch die Stallungen und das Ganze im besten Stande.

Auch sind noch bei mir:
2 Satz Schaafwolle, Krempel,
2 Wölfe,
3 Vorspinnmaschinen,
15 Leinspinnmaschinen,
1 Bürstmaschine, Holzraspel-Bestandtheile,
5 Scheertische und 7 Scheeren,

im Ganzen oder auch einzeln zu verkaufen. Kauflustige belieben sich in frankirten Briefen an den Gefertigten zu wenden.

Bei dieser Gelegenheit kann ich nicht umhin, für den zahlreichen Zuspruch in meinem, nächst dem Schlosse Friedland gelegenen Gasthofe, „Schloßgasthof" genannt, öffentlich meinen Dank auszudrücken und mir die weitere Gewogenheit zu erbitten; dagegen werde ich nichts verabsäumen, was zur Bequemlichkeit der Herren Reisenden dienen und mir einen fernern Zuspruch sichern kann. Anton Pohl.

Friedland in Böhmen, im September 1839.

Häuser-Verkauf.

Veränderungshalber bin ich Willens, meine beiden in Goldberg befindlichen Häuser,

a) sub Nr. 683 auf dem Sälzerthorgraben, nebst Garten, welches sich sehr gut zur Landwirthschaft eignet;
b) das sub Nr. 70 auf der Liegnitzer Gasse befindliche Haus, das zu einem Handelsgeschäft sehr passend ist;

aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige können sich bei mir in Nr. 70 melden und das Nähere erfahren.

Goldberg. Samuel Boguth.

Haus-Verkauf.

Das sub Nr. 715 in den Sechsstädten hieselbst belegene, in gutem Baustande befindliche Haus, wozu 3 Scheffel Acker gehörig, steht aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige erfahren das Nähere hierüber bei dem Eigenthümer desselben, dem Färber Eduard Nicolai.

Hirschberg, den 30. September 1839.

Zeichnen-Papiere, in schönster Auswahl und Größe, den Bogen von 6 Pf. bis 6 Sgr., so wie ein Lager vorzüglicher weißer und couleurter Brief-Papiere, empfiehlt die Schreib- und Zeichnen-Materialien-Handlung von Waldow in Hirschberg.

Eine Gutsbesitzung mittlerer Größe, in einer der freundlichsten Gebirgsstädte, steht zu verkaufen. Die Exped. d. B. wird auf portofreie Briefe die nähere Auskunft ertheilen.

Zehn Schock geröster Flachs und circa drei Centner guten Hopfen verkauft das Dominium Siebeneichen bei Löwenberg gegen gleich baare Zahlung.

Branntweinbrennereien

offerire ich hiermit meinen Malzvorrath zu angemessenen Preisen. Rother, Stadtbrauer.

Gottesberg, den 5. Oktober 1839.

Nicht zu übersehen!

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich eine bedeutende Auswahl zinnerne Sargbeschläge der neuesten Desseins vorräthig habe, welche ich bei vorkommenden Fällen, in Hinsicht der Schönheit und Billigkeit vorzugsweise empfehlen kann.

Hirschberg, den 10. Oktober 1839.

Zinngießer Bretschneider.

Meinen geehrten Kunden hiesigen Ortes, als auch Denen der Umgegend, zeige ich hiermit ergebenst an, daß meine auf der letzt verflossenen Leipziger Messe mit der größten Sorgfalt selbst ausgewählten Schnitt-, Mode- und Galanterie-Waaren bereits angekommen sind; bitte daher um gütige Abnahme und versichere die möglichst billigen Preise. J. G. Apelt.

Greiffenberg, den 9. Oktober 1839.

Gedruckte Fußtapeten, Leinen, in den neuesten Desseins, sind wieder vorräthig bei

J. C. Ferd. Kertscher in Schmiedeberg.

Gut ausgetrocknete Radespeichen sind billig zu haben bei Weist in Schönau.

Mehrere gute Bandstühle, auch eine neue Band-Galander, sind zu verkaufen bei

dem Kaufmann Kertscher in Schmiedeberg.

Personen suchen Unterkommen.

Ein unverheiratheter, gedienter und mit guten Zeugnissen versehener junger Forstmann sucht kommende Weihnachten ein anderweitiges Unterkommen. Nähere Auskunft giebt der Kommissionair Meyer.

Ein junger Mensch, welcher drei Jahre die Spezerei- und Weinhandlung erlernt hat, sucht als solcher ein baldiges Unterkommen; das Nähere zu erfragen beim Buchbinder Hensel in Goldberg.

Ein junger Mann, mit den besten Zeugnissen versehen, wünscht baldigst in einer **Schnittwaaren-, Wein- oder Spezerei-Handlung**, wo er vorzüglich zur Ausbildung in der **Buch-** und **Rechnungsführung**, so wie zur Geschäfts-Correspondenz Gelegenheit fände, gegen angemessenes Honorar seine Lehrjahre zu beenden. Hierauf reflektirende Herren Kaufleute wollen ihre Bedingungen gelangen lassen an

„Das Allgemeine Kreis-Commissions-Comptoir zu Löwenberg. J. Fliegel.

Personen finden Unterkommen.

Ein junger unverheiratheter Gärtner, der zugleich die Bedienung mit übernimmt, findet zum 1. Januar 1840 ein Unterkommen bei dem Ritterguts-Besitzer Herrn Lieutenant Peiscker zu Ober-Brockendorf.

Offener Adjuvanten-Posten.

Zu Schosdorf, Löwenberger Kreises, soll ein zweiter Schul-Adjuvant angestellt werden. Hierauf Reflektirende können sich baldigst bei dem Unterzeichneten schriftlich oder persönlich, unter Beifügung der erforderlichen Zeugnisse, melden.

Härtel, Pastor.

Zu vermiethen.

In dem Hause No. 170, dunkle Burggasse, sind sechs neu gemalte freundliche Zimmer, ein großes Kabinet, zwei Küchen, Boden-Raum, Keller- und Holz-Remise zu vermiethen und bald zu beziehen. Das Nähere bei dem Eigenthümer.

Eine freundliche Stube im ersten Stock, mit Meubeln, ist baldigst zu vermiethen. Wo? sagt die Exped. des Boten.

Verlornes.

Es ist auf der Chaussee von Schönau bis Hirschberg ein braun seidener Regenschirm, in braunem, gedüpten Lederfutteral, verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird ersucht, denselben gegen eine angemessene Belohnung in der Expedition des Boten oder beim Buchbinder C. J. Liedl in Warmbrunn abzugeben.

Seit Mitte voriger Woche ist ein Vorstehhund abhanden gekommen, glatthärig, von Farbe dunkelbraun, Brust, Bauch und die Läufte oben nach Innen, unten ganz weiß, Bau stark aber schlank, Kopf lang, schön behangen, Ruthe dünn, Fuchsklauen, auf den Namen: „Nimrod" hörend, und sehr zutraulich. Wer diesen Hund wiederbringt, oder zu dessen Wiedererlangung behülflich ist, erhält eine gute Belohnung in Landeshut am Markt Nr. 56.

September 24, 1839.